

**Katholische Pfarrei
Seliger Johannes Prassek
Hamburg**

Heilig Geist
Farmsten

St. Bernard
Poppenbüttel

Heilig Kreuz
Volksdorf

Mariä Himmelfahrt
Rahlstedt

St. Wilhelm
Bramfeld

Kirche der Hl. Kreuz-Gemeinde



Foto: Michael Slabon

MITEINANDER

PFARRBRIEF · NR. 5 · JUNI - AUGUST · 2015

» Seelsorgeteam

zentrale Telefonnummer mit Anrufbeantworter:
040 677 23 37 (wird mehrmals täglich abgehört)



P. Hans Joachim Winkens SAC

Pfarrer
040 / 668 540 75
pfarrer@johannes-prassek.de



P. Christian Stumpf SAC

Pastor
040 / 668 540 74
christianstumpf@gmx.de



P. Benno Schator SAC

Pastor im Ruhestand
040 / 669 311 52
benno.schator@gmx.de



Peter Rawalski

Diakon
040 / 642 72 06
peter.rawalski@gmx.de



Renate Schmidt

Gemeindereferentin
040 / 600 72 56
gemeindereferentin@st-bernard-hamburg.de



Dorothea Rawalski

Gemeindereferentin
040 / 668 540 69
dorothea.rawalski@gmx.de



P. Marek Maliszewski SAC

Pastor
040 / 669 31 153
patermarek@hotmail.de



P. Matthias Kristopeit SAC

Pastor
040 / 645 37 322
kristopeit@gmx.de



Stephan Klinkhamels

Diakon
040 / 648 56 901
stklinkhamels@gmx.net



Sr. Dorothe Baumann

Klinikseelsorgerin des Wilhelmstiftes
040 / 673 77 129
sr.dorothe@kkh-wilhelmstift.de



Patricia Németh-Debreczeni

Gemeindereferentin
040 / 644 220 98
nemeth@heilig-geist-farmsen.de



Anton Jansen

Pastor im Ruhestand
040 / 848 948 40
antonjansen@kabelmail.de



Nobert Wieh

Gemeindereferent
040 / 603 152 37
norbert@wieh.net

» Impressum

Internet: <http://www.johannes-prassek.de>
 ViSdP und Pfarrer: P. Hans-Joachim Winkens SAC, Tel.: 66854075, Mail: pfarrer@johannes-prassek.de
 Konto: Pfarrei Sel. Johannes Prassek, IBAN DE35 4006 0265 0023 0164 00, BIC GENODEM1DKM
 Auflage und Druck: 4550 Stück / Gemeindebriefdruckerei in Gr. Oesingen
 Layout: Katharina Bartsch, Martin Hinz
 Redaktionelle Mitarbeiter: Redaktion der Pfarrei Seliger Johannes Prassek, Mail: redaktion@johannes-prassek.de
 Klaus Lutterbüse, Irene Ittekkot, Katharina Bartsch, Martin Hinz, Hans-Joachim Winkens, Gabriele Faltermeier, Hermann Huck, Klaus Marheinecke, Michael Slabon
 Erscheinungsweise: 4 Ausgaben im Jahr
 Thema des nächsten Hefts: "Wirken des Geistes"
 Redaktionsschluss: **15. Juli für die Ausgabe September-Oktober-November**
Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge, insbesondere Leserbriefe, geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich bei eingesandten Artikeln eine Auswahl, Kürzungen und Glättungen vor.

» Pfingsten?! - Es ist noch lange nicht vorüber... nein, es fängt gerade erst an!

Liebe Gemeindemitglieder unserer schönen neuen Kirchenwelt im Nordosten Hamburgs!

Sie besteht nun fast schon ein ganzes Jahr, die Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Gern denke ich zurück an unser Gründungsfest mit vielen Gottesdienst- und Pfarrfestgästen in der Heilig-Geist-Kirche und um sie herum. Vielleicht war es nicht ganz zufällig, dass dieser Neuanfang „in Heilig Geist" bzw. „im Heiligen Geist" gefeiert wurde - für mich ist der Name ein kleiner Fingerzeig, dass es auch nur mit Hilfe des Heiligen Geistes weitergehen kann. Dieser Geist lädt uns heute ein, nach knapp einem Jahr Rückschau zu halten. Jede/r mag das persönlich auf seine/ihre Weise tun - ich kann hier ja nur von mir selbst erzählen.

In meiner Zeit als Jugendseelsorger habe ich oft mit Jugendlichen den kleinen Ort Taizé in Burgund besucht. In der Spiritualität dieses geistlichen Jugendzentrums spielt der Heilige Geist eine besondere Rolle. Die meditativen Gesänge, die Stille in der Zeltkirche, aber auch das Miteinander-Reden, -Arbeiten und -Essen spricht viele junge Menschen auch hier in unseren Gemeinden an, und ich freue mich, dass jedes Jahr engagierte Gemeinde-Mitarbeiter/innen Fahrten zu diesem wirklich besonderen Ort anbieten. In mir hat Taizé die Überzeugung geweckt, mehr auf das Wirken des Gebetes zu vertrauen als auf Pastoralkonzepte, Personalplanung und Stellenumschreibungen. Natürlich ist Struktur wichtig und ich bin dankbar für „meinen" pastoralen Schwerpunkt „Jugendarbeit". Hier darf ich immer wieder engagierten ChristInnen begegnen, die mir Hoffnung machen durch ihre Ideen, ihren Mut und neue Initiativen. Zwar hört man auch von vielen, bei Erwachsenen wie bei Jugendlichen, dass die Zahl der Aufgaben mit jeweils neuen Anforderungen auch oft überhand nimmt und man sich daher schlecht auf Neues einlassen kann. Für mich ist allerdings nicht entscheidend, was man tut, sondern wie man es tut und warum. Wenn eine Gruppe nur um sich selbst und ihre Aufgaben kreist, immer schaut, wie es war und wie es auch zu bleiben hat, öffnet sich der Blick nicht für neue Möglichkeiten und Chancen.

Bei der Messdiener- und Jugendarbeit erlebe ich viele offene junge Menschen,

die sich z. B. bei der Abschlussandacht unseres Gründungsfestes vor einem Jahr u. a. wünschten, dass „... Kirche mir die Geborgenheit gibt, auch die tiefsten Sorgen und Zweifel offen mitteilen zu können" und „...dass sie ein Umfeld schafft, in dem man sich als Suchender ... auch einmal zurückziehen kann und darf".

O ja, bevor ich etwas Neues beginne, bin ich froh über die Möglichkeit, auch einmal einen Schritt zurück zu treten - auch wenn das wie ein Rück-Schritt wirkt (in der Organisationsentwicklung spricht man von sog. „Reflexionsschleifen"). Hier kann man aus einer gesunden Distanz auch Probleme und Zweifel an Entwicklungen in den Blick nehmen, sie miteinander teilen und das Vergangene betrachten - vor allem mit Blick auf neue Herausforderungen und Chancen. Aber jeder soll auch seine eigenen Freuden, Fragen und Sorgen in den Prozess einbringen, sich den anderen mit-teilen. Denn bevor eine Gruppe An-Teil nehmen kann am Einzelnen, muss dieser Einzelne auch „An-Teil geben", damit seine Bedürfnisse sichtbar werden für die anderen.

Und allem Diskutieren und Pläneschmieden geht das voraus, was auch in der „jungen Kirche" (der Urgemeinde in Jerusalem) nach der Auferstehung Christi besonders wichtig war - nämlich die Einkehr, die Gemeinschaft und das Gebet. Sicher haben Sie die Worte aus der Apostelgeschichte noch im Ohr, die wir an jedem Pfingstfest, also auch in diesen Wochen, wieder hören:

„Sie alle (die Apostel) verharrten dort (im Obergemach) einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern..." (Apg 1,14).

„Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort" (Apg 2,1)

- vermutlich eben in besagtem „Obergemach", in dem wohl auch das Abendmahl Jesu mit seinen Jüngern stattgefunden hatte.

Der Gründer der Pallottiner (SAC), der hl. Vinzenz Pallotti vertraute unserer Ge-

meinschaft ein Bild an, das für uns zum Vor-Bild werden sollte: Eine Pfingstszene in jenem Obergemach.

Bemerkenswert ist (wie bei ähnlichen Bildern von der Aussendung des Heiligen Geistes), dass alle Betenden in einem geöffneten Halbkreis stehen und entweder nach oben auf die Strahlen des Geistes schauen oder in sich gekehrt zur gemeinsamen Mitte blicken. Man spürt förmlich die Konzentration der Gemeinschaft auf das Zentrum, auf die Kraft, die alle miteinander verbindet und konzentriert - sich aber gleichzeitig den Betrachtern öffnet: Ihn (und sie!) gleichsam einlädt, teilzunehmen und teil-zu-geben. Pallotti war es wichtig, dass außer Maria auch weitere Frauen im Bild auftauchen, denn ihm schwebte eben gerade nicht das Bild einer reinen „Herrenkirche" vor. Vielmehr hatte er die Vision von einer Gemeinschaft von Frauen und Männern, die sich um eine gemeinsame Mitte versammeln, zueinander gehören und durch das Gebet verbunden bleiben.



Pfingstbild Pallottis

Zurück zu unseren Jugendlichen: Durch die Initiative einzelner und durch Gruppenarbeit in fast allen Gemeinden konnte in diesem Jahr wieder eine Ju-

gendnachtsache am Gründonnerstag stattfinden. Dieses Gebet war ihnen wichtig, und deshalb engagierten sie sich auch persönlich dafür - sonst hätte es in dieser Form sicher nicht stattfinden können. Da man die Aufgaben auf mehrere Schultern verteilte, war es auch für jede(n) möglich, sich mit den eigenen Begabungen und Möglichkeiten einzubringen. Ebenfalls war hier das Teilnehmen und Teilgeben wichtig. Auch unsere Sorgen, unser Versagen und Zweifel hatten ihren Platz. In einer Meditationsübung konnte jeder auf einer Art „Sorgenfessel“ zu Papier bringen, was er Gott anvertrauen, wo er um Befreiung von Schuld oder um Hilfe bitten wollte. Diese „Sorgenfessel“ wurde am Karfreitag von den Messdienern bei der Kreuzverehrung nach vorne gebracht und Jesus zu Füßen gelegt. In der Osternacht vertrauten wir dann



Sorgenkette zu Füßen des Kreuzes

diese Fragen und Nöte der brennenden Liebe Christi an - indem wir die „Sorgenfessel“ ins Osterfeuer legten, wobei wir um Verwandlung und Befreiung baten.

Auch hier standen Menschen um eine gemeinsame Mitte, auch hier geschah ein neuer Anfang durch Besinnung, innere Einkehr und Verwandlung.

Wir alle sind eingeladen, (nicht nur!) an Pfingsten auf die Liebe Gottes zu schauen, die in unserer Mitte brennt und uns im-

mer wieder neu mit den Flammenzungen des heiligen Geistes inspirieren möchte.



Die Sorgenkette wird dem Osterfeuer anvertraut

Dazu will uns auch der Wahlspruch unseres neuen Hamburger Erzbischofs Stefan ermutigen: „Apud Deum Omnia Possibilia“ (Für Gott ist alles möglich, vgl. Mt 19,26).

So habe ich das feste Vertrauen, dass immer mehr zusammen wächst, was vom Auftrag Jesu her „im Heiligen Geist“ begann - wir alle brauchen Räume des Gebets und der Gemeinschaft, in denen wir aneinander Anteil nehmen und einander Anteil geben können

meint Ihr Pastor Christian Stumpf SAC

» Editorial



Liebe Leserin und lieber Leser,

schon das Foto auf der Titelseite macht deutlich: Dieser Pfarrbrief lenkt unsere Aufmerksamkeit vor allem auf die Heilig-Kreuz-Gemeinde in Volksdorf. Sie feiert ihr 50jähriges Kirchweihjubiläum. Herr Huck zeichnet in seinem Beitrag die eindrucksvolle Geschichte der Gemein-

de nach, und Herr Gent schildert lebhaft den gewaltigen Einsatz der Gemeinde für die fällige Sanierung des Gemeindehauses.

Wir hören in den genannten Beiträgen von der Abfolge der einzelnen Pfarrer, von der prägenden Rolle, die sie gespielt haben; wir hören vom Bau und von der Ausgestaltung der Kirche und des Gemeindehauses. Doch die Erfahrungen, die wir z.Zt. in unseren fünf Gemeinden, ja in der neuen Pfarrei hinsichtlich der Zahl der Priester und ihrer direkten Zuordnung zu den einzelnen Gemeinden machen, scheint uns zu einem Umdenken zu zwingen: Die Errichtung und Erhaltung der Kirch- und Gemeindebauten ist wichtig und unverzichtbar, aber „Kirche“ und „Gemeinde“ meint ja darüber hinaus und vor allem die lebendig-glaubende Gemeinde selbst, die Schar der Gläubigen, die diese Gebäude mit ihrem aktuellen Leben erfüllen soll.

Hier gab bisher ein örtlicher Priester den Ton an. Wenn dies so nicht mehr zu gewährleisten ist, lässt uns dies umherschauen: Wo und wie regt sich Gemeindeleben, über die – in Zukunft womöglich weniger werdenden - Eucharistiefiern hinaus? In Wortgottesfeiern? In biblischen Gesprächskreisen? Im Emmausgang? In Ausstellungsinitiativen? In Pilgerreisen? In der Sorge um Flüchtlinge? (Dinge, von denen dieser Pfarrbrief zu berichten weiß.)

Und die bange Frage erhebt sich: Behält die Gemeinde bei all solchen sicher sehr löblichen Aktivitäten ihre innere Mitte ohne eine ihr zugeordnete spirituelle Bezugsgestalt, die bisher der je eigene Priester war? Was geschieht, wenn es diese Bezugsgestalt so nicht mehr in jeder Gemeinde gibt?

Haben Sie eine Antwort?

Klaus Lutterbüse, Redakteur

» Inhaltsverzeichnis

ALLGEMEINES

Seelsorgeteam	2
Impressum	2

GEISTLICHES WORT

Pfingsten?! - Es ist noch lange nicht vorüber... nein, es fängt gerade erst an!	3
---	---

EDITORIAL

Editorial	4
-----------------	---

GOTTESDIENSTORDNUNG

Gottesdienstordnung	6
---------------------------	---

ZUM KIRCHWEIHFEST

„Hl. Kreuz“ feiert: Vor 50 Jahren wurde die Kirche geweiht	7
Gemeinsam für das Gemeindehaus - Wir schaffen das	8
Hl. Kreuz – Masterplan für den Umbau des Gemeindehauses nach 12 Jahren abgeschlossen	10

AUS DER PFARREI

Kennenlerntour unseres Erzbischofs führt in unsere Pfarrei	11
Unser Kaplan ist nach Bad Zwischenahn versetzt	11
Abschiedswort von P. Clement Martis SAC	11
Personalia der Pfarrei	12
Erstkommunionkatechese 2015/2016	12
Treffen der Themenverantwortlichen für die Liturgie	13
Kirchenmusikalischer Kalender der Pfarrei	13
Statistik 2015	15
Ehrenamt im Malteserstift St. Elisabeth (Elisabeth-Haus)	15
Verein für katholische Kirchengeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.	16
„Radegunde – Prinzessin, Königin und Dienerin der Armen“	18
Was ist eigentlich – „Cursillo“?	19

HEILIG GEIST

Messdienerleiterwochenende	20
Messdiener jagen Mister X!	20
Artikel gesucht!	20
Die menschliche Trägheit ohne den Heiligen Geist	21

MARIÄ HIMMELFAHRT

Hat Rahlstedt (k)ein Herz für Flüchtlinge?	22
Mit Pater Marek auf Spurensuche	23
Die K I R C H E N M A U S	23

SANKT BERNARD

Einladungen der Gemeinde St. Bernard	24
--	----

SANKT WILHELM

Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:	26
Dank an die Verwalter und Betreuer des „Haus Emmaus“	27
Aufhellung zur Harmonie	27

HEILIG KREUZ

Veranstaltungen vom 01. Juni bis 31. August 2015	28
Gottesdienste vom 01. Juni bis 31. August 2015	28
Einladung zum 50jährigen Kirchweihfest der Heilig Kreuz-Kirche	28
Einladung zu Veranstaltungen	29

WEITERE ANGEBOTE

Ein besonderes Konzert zu einer ungewöhnlichen Zeit	30
Einladung zur Kirchenführung in St. Bernard	30
Hilfe für Pater Eugen Bönecke,	30
Hiltruper Herz-Jesu Missionar	30
Frauengruppe „Aufbruch“ (St. Wilhelm)	31
Lernen, wie „Kolping“ geht	31

RÜCKBLICK

Auftritt des Vinzenz Pallotti Chores	32
„Auf den Spuren Jesu“	32
Guter Erfolg der Bilderausstellung	33
Solidarität mit allen, die einen gerechten Frieden im Heiligen Land suchen	35
Das Winternotprogramm in Heilig Kreuz	37
Emmausgang bei strahlendem Wetter	37

LESERBRIEFE

Leserbrief	38
------------------	----

» Webseite

Liebe Leserinnen und Leser,

unser „Miteinander“ ist nicht das einzige Medium zur Berichterstattung und Mitteilung von Informationen, auch die Homepage wird immer weiter mit eingebunden werden. Daher lohnt es sich, auch im Internet mal reinzuschauen!

Wenn Sie ein aktuelles Smartphone besitzen, können Sie den nebenstehenden QR-Code scannen. Er verweist auf unsere Homepage:

www.johannes-prassek.de



» Gottesdienstordnung

Wochenende

	Samstag 18 Uhr Vorabendgottesdienste	Sonntag-Vormittag	Sonntag-Nachmittag und Abend
Volksdorf		09:45 Uhr	18:00 Uhr
Bramfeld	im Wechsel	09:45 Uhr	
Poppenbüttel	Messe und WGF (wird später umgesetzt)	11:15 Uhr	16:00 Uhr ungarisch 1. Sonntag im Monat
Rahlstedt	im Wechsel	11:15 Uhr	16:30 Uhr polnisch
Farmsen	Messe und WGF (wird erst später umgesetzt)	10:15 Uhr	
Wilhelmstift		08:30 Uhr	
Elisabethhaus		09:15 Uhr	

Werktage

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
Volksdorf		15:00 Uhr Einige Male im Jahr für Senioren	8:30 Uhr (1. Mittwoch 9:00 Uhr)	19:15 Uhr		
Bramfeld	19:15 Uhr Friedensgebet	15:30 Uhr Senioren wöchentlich		09:00 Uhr	19:00 Uhr WGF Abendlob/ -brot(1 x mtl.)	17:15 Uhr Rosenkranzge- bet (1. Samstag)
Poppenbüttel		19:15 Uhr		15:00 Uhr Senioren 1. od. 3. Wo.	08:30 Uhr	
Rahlstedt	19:00 Uhr	08:30 Uhr Morgenlob	08:30 Uhr (1. Mittwoch 14:00 Senioren)		08:30 Uhr	
Farmsen	18:30 Uhr Angebot offene Kirche	18:30 Uhr (1. Dienstag 14:30 Uhr Senioren)		18:30 Uhr		
Wilhelmstift		18:30 Uhr		18:30 Uhr	08:30 Uhr	08:30 Uhr
Elisabethhaus			09:15 Uhr		09:15 Uhr	

Taufeiern:

Für jede Gemeinde wird ein Taufsonntag festgelegt. Taufen sind dann möglich samstags um 11:30 Uhr, Sonntag vormittags in der Messe und eine viertel Stunde nach der Messe, d. h. um 11:00 Uhr oder um 12:30 Uhr.

Taufsonntage:	Rahlstedt und Volksdorf	1. Sonntag im Monat
	Farmsen und Poppenbüttel	2. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	3. Sonntag im Monat
	Bramfeld	4. Sonntag im Monat
	Ausweichsonntag	5. Sonntag im Monat

Beichtgelegenheit:

in Volksdorf sonntags um 17:30 Uhr,

in den anderen Kirchen samstags 17:00 Uhr, wenn der Vorabendgottesdienst hl. Messe ist.

für die Richtigkeit: Anton Jansen / P. Winkens SAC

» „Hl. Kreuz“ feiert: Vor 50 Jahren wurde die Kirche geweiht

Gemeinde, die „offen ist für alle Menschen mit ihren Nöten und Bedürfnissen, für Suchende und Andersdenkende“ (Aus den Leitsätzen 2007)

Schöner und glaubensvoller als es *Gerhardt Staudt* aus Anlass der 75-Jahr-Feier der Gemeinde Hl. Kreuz 2009 formulierte, kann man es wohl auch 6 Jahre später, also in diesem Moment, in dem wir die 50. Wiederkehr der Kirchweihe im Jahre 1965 begehen, nicht sagen: „Der Kreuzweg Jesu Christi führte über den Karfreitag zum Ostermorgen!“ Gibt es doch viele Interpretationen unserer Religion, die schönste davon dürfte die Gewissheit sein, dass über unser aller Leben der auferstandene Herr wacht und uns behütet.

Ja, wir haben es mit **zwei Zahlen** zu tun, denn ein wenig darf der Zeitgenosse auch noch nach 75 Jahren an das beglückte Staunen von damals im Jahre 1934 erinnern, als es möglich wurde, in den wenig besiedelten Walddörfern eine katholische Kirche zu errichten, war doch die Zahl der Katholiken noch viel geringer als heute. Aber damals zeigten die weniger als hundert Unterschriften für den Kirchbau, dass es sich lohnt, für das Christentum Flagge zu zeigen. Diese Kirche hat ihren Platz noch direkt an der Farmsener Landstraße. Das Bild neben der Sakristei,



1934 Errichtung der 1. Hl.-Kreuz-Kirche

das den *Osnabrücker Bischof Wilhelm Berning* zeigt, welcher die Kirche damals weihte, offenbart eher ein zaghaftes Lächeln, vielleicht für dieses Treiben der damaligen mutigen Volksdorfer. Mögen sich alle späteren Generationen an der Zuversicht aller Beteiligten ein Beispiel nehmen, die sich am 16. April 1934 zum ersten Spatenstich einfanden. Schon am 26. 8. wurde die Kirche konsekriert.

Und dann die **zweite Zahl**, um die es heute geht:

Mit der Kirchweihe der neuen Hl. Kreuz-Kirche am 16. Juni 1965, einem regnerischen Mittwoch, dem Tag vor dem Volksgedenktag und dem „Nordischen Katholikentag“, ist der Name des Pfarrers *Heinrich Pohlmann* verbunden, welcher sein Amt als Nachfolger von *Pfarrer Matthias Ostendarp* am 1. Advent 1953 angetreten hatte.

Lange hatte sich gezeigt, dass die Maße der alten Kirche dem Ansturm Glaubenssuchender nicht mehr lange standhalten würden. Schon direkt nach dem Kriege war die Zahl der Gläubigen durch Flucht und Vertreibung von 800 auf 3000 (1946) gestiegen, die Zahl der Kinder von 40 auf 200 gewachsen. 1948 liegt die Zahl der sonntäglichen Kirchenbesucher bei 700 - 800.

Bis zum Kirchbaubeginn 1963 verzeichnet die Chronik eine Menge Bewegung in der Gemeinde, z. B. vier Sonntagsmessen und eine eigene Kapelle für die *Grauen Schwestern* in Ohlstedt. 1960 scheitert ein erster Kirchbauplan an der ungeklärten Grundstücksfrage. Das ändert sich 1962, als im März das Nachbargrundstück der Familie Stockhusen zwangsversteigert und von der Kirchengemeinde erworben wird. Es ist auch das Jahr, in dem Volksdorf wie alle Kirchengemeinden zur *Pfarrei erhoben* wird und erstmalig einen Kirchenvorstand erhält. Im Juli liegt der erste Architektenentwurf für die neue Kirche vor. Im Oktober findet, auch mit Wehmut, die letzte Messe in Hl. Kreuz statt. Die Kirche wird zusammen mit dem Pfarrhaus abgerissen, viele Wertgegenstände werden ausgelagert. Frau Pohlmann, die Schwester des verstorbenen Pfarrers, bewundert heute noch den Mut ihres Bruders, einen neuen Anfang zu setzen. Ersatzgottesdienste finden in dem roten Backsteinhaus der



Pfarrer Bernhard Pohlmann (2.v.l.) und Msgr. Dechant Bram

Malteser sowie abends in der *Rockenhof-Kirche* statt. Auch andere Ausweichplätze für Veranstaltungen finden sich, im *Schullandheim Hoisbüttel*, der *Altentagungsstätte Museumsdorf* und in der *Wohldorfer Schleuse*.

Den Architektenwettbewerb, an dem sich fünf Architektenbüros beteiligen, gewinnt die *Architekten-gemeinschaft Rau-Bunsmann-Helle*.

Der erste Entwurf konnte noch viele wesentliche Änderungen erfahren, da ja mit dem 2. *Vatikanischen Konzil* auch eine *Liturgiereform* ins Haus steht. Der Bezug der Kirche zum 2. Vatikanum schwebt überhaupt über diesen 50 Jahren. Die *Grundsteinlegung* erfolgte genau unter



Grundsteinlegung unter dem heutigen Hochaltar

dem künftigen Altar, der erste Spatenstich erfolgte am 10. März 1964. Die damaligen Pläne riefen ein sehr unterschiedliches Echo hervor: Die wenigsten hatten sich eine Kuppelkirche vorgestellt, und es gab sogar Pläne, auf Kirchenbänke zu verzichten. Das musste die Kirche auch ohnehin bis 1969 und behalf sich zuvor mit Stühlen.

Die Vollendung der Kirchbauidee drückt sich am sinnhaftesten in dem 1996 errichteten *Turmkreuz* aus, dessen Verwirklichung stark der Initiative von *Prof.*

Dr. Laufs als Reaktion auf ein Verfassungsgerichtsurteil zu verdanken ist.

Die Kirche selbst wirkt wie ein Versammlungsort des pilgernden Gottesvolks in einem Zelt, das von Gottes Wort und den Sakramenten gestaltet ist. Parallel zu den sichtbaren tragenden Pfeilern des Daches finden sich unter deren Mitte die lebensspendenden Sakramente für die Gemeinde, nämlich die Taufe und die Eucharistie. Auf dieses Charakteristikum weist auch ein Emaille-Schild draußen an der Kirchwand hin. Eine kleine Treppe führt zum Taufbecken hinab und deutet das Untertauchen der frühchristlichen Täuflinge beim Taufakt an. Zu ihr gehört auch die Osterkerze, an der die Taufkerze entzündet wird. Über die Bedeutung des Altars muss einem Christen nichts gesagt werden. Gestalterisch auffällig sind noch andere Gegenstände:

- Das *Tabernakel* mit zwei Motivgestaltungen, nämlich Christus mit seinen Jüngern im Abendmahlssaal, Maria und Johannes unter dem Kreuz Christi
- Der *Ambo*, ein Geschenk der evangelischen Kirchengemeinde Volksdorf zur Kirchweihe, gefertigt von dem Volksdorfer Künstler *Stehr*, welcher auch den Taufbrunnen gestaltete. Dieses Geschenk ist auch der vorweggenommene Ausdruck der Gemeinschaft mit den evangelischen Mitschristen.
- Die mittig stehende *Stele* (angefertigt von dem Künstler *Kröger* aus Ohrbeck bei Osnabrück): Zeichen der Berührung mit dem Göttlichen, mittig hinter dem Altar: Sie gestaltet das „himmlische Jerusalem“ aus und benutzt dabei ein nordisches Sonnenkreuz, in dem Christus als aufgehende Sonne und zugleich als Lamm residiert. Hinter der Stele verbirgt sich ein *Raum für das Sakrament der Versöhnung*.

Die am Christkönigsfest 1986 eingeweihten 14 *Bronzeplastiken des Kreuzweges* von Michael Franke aus Erkelenz mit den

oberen Bildern, den Leidensstationen Christi, und den unteren, in denen das Geschehen von Jerusalem mit anderen geschichtlichen Ereignissen in Beziehung gesetzt wird. Mit beiden Ebenen sind somit Bilder geschaffen, die besonders in theologischer Hinsicht ausdrucksstark sind. Fordern sie doch wie im Gebet vom Titularfest der Kirche uns auf, in der Torheit des Kreuzes Gottes Macht und Weisheit zu erkennen.

Im Gegensatz zu der zunächst vermuteten Überschlichkeit finden sich auch Statuen des *Heiligen Josef* von einer spanischen Künstlerin unter der Säule zur Orgel, in der Seitenkapelle eine holzgeschnitzte *Statue des heiligen Antonius* von dem Volksdorfer *Ernst* und eine spanische *Madonna*. Auch die 18-registrige *Orgel*, an der am längsten die unvergessene *Erika Gossler* ihren Dienst tat, hat eine lebhaftige Bedeutung vor allem für den Gottesdienst. Später, zum neuen Jahrtausend, fand sich auch im Vorraum ein Platz zum Gedenken an unseren Primizianten und nun auch Pfarrpatron *Johannes Prassek* und für seine Mitbrüder, wobei der Gemeinde besonders die damit geschlagene Brücke zur evangelischen Kirche mit dem Märtyrer Pfarrer Karl Friedrich Stellbrink am Herzen liegt.

Schließlich sei auch noch der damals so angedachte provisorische, nun aber baufällige *Glockenturm* mit einer Glocke an dem zunächst noch ungepflasterten Rand des Kirchhofs erwähnt (zum geplanten Bau neben dem Seiteneingang ist es nie gekommen).

Die 50 Jahre sind reich an geistlichen Höhepunkten, die aufzuzählen hier nicht der Platz ist. Ebenso reich sind sie an Personen, die in der Gemeinde ihren Dienst und mehr darüber hinaus taten. Wer kennt etwa nicht *Elisabeth Lippok*, die nun ebenfalls auf 50 Jahre Hl. Kreuz zurückblickt. Wirkten zuvor schon *Pastor Bernd Alves* und *Pastor Alois Matthias Ostendarp* hier, so war es seit 1953 *Pfarrer Bernhard Pohlmann*, der die Gemeinde 30 Jahre leitete, nach ihm *Pfarrer Gerhard Staudt* bis Juli 2014. In der

Gemeinde wirkten als Seelsorger u.a. der früh verstorbene *Pater Heinrich Köster SJ* und *Pater Dr. Karl Meyer OP*. Aus der Gemeinde gingen außerdem als Priester *Rudolf Thomas* (1953) und *Dirk Postmeyer* sowie *Christoph Giering* (1988) und 1994 *Michael Bord SJ* hervor.

Von den *Aktivitäten der Gemeinde* seien stellvertretend erwähnt die Hilfe für P. Thaddäus in Ekusileni in Rhodesien, die Unterstützung der Sozialstation in Bergstedt, die Unterstützung des St. Charles-Hospizes in Jerusalem, das Bolivien-Projekt oder die Patenschaft für die katholische Kirchengemeinde Bumangi auf den Sse Inseln in Uganda, hauptsächlich von Frau Anna Krinke betreut. Der Einsatz für Kindergarten und Kindertagesstätte beschäftigte Gremien der Gemeinde seit 1970. Vieles muss ungenannt bleiben. Erwähnt sei, dass auch jeder Austritt eines Gläubigen eine Wunde hinterlassen hat. Gegenwärtig unterstützt die Gemeinde die Organisation „Steps for children“, die in Gobabis, Namibia, Kindern eine Betreuung und den Schulbesuch ermöglicht.

Wie weit ist dieser Tag im Bewusstsein der Gemeinde? Zeitweilig war mit ihm auch das Ewige Gebet verbunden. 1990 fiel das 25-jährige Jubiläum zusammen mit dem Silbernen Priesterjubiläum unseres so beliebten P. Heinrich Köster. In diesen Tagen wird wohl jeder von uns wissen, dass einem ein Jubiläum nicht in den Schoß fällt. Ein Geschenk ist es dennoch.

Wie schon an anderer Stelle bemerkt, freut sich die Gemeinde Hl. Kreuz über die Anteilnahme der gesamten Pfarrei, d.h. über die Teilnahme am Festgottesdienst und an dem sich anschließenden Fest in der Gemeinde. **Sie sind also alle herzlichst eingeladen.** Ein Kirchweihfest ist ein Hoffnungszeichen für die gemeinsame Zukunft der Christen. Mag für sie gearbeitet werden, aber der Arbeit voran geht das dankbare Feiern.

Hermann Huck

» Gemeinsam für das Gemeindehaus - Wir schaffen das

Unter diesem Motto startete bereits im Jahr 2004 ein Projektteam aus der Gemeinde Heilig-Kreuz ein Vorhaben, welches die gesamte Gemeinde zehn Jahre beschäftigen sollte.

Unser Gemeindehaus war in die Jahre

gekommen und ein Masterplan mit allen notwendigen Renovierungen und Umgestaltungen wurde im Kirchenvorstand präsentiert und der Finanzierungsbedarf wurde mit sage und schreibe 423.000 EUR beziffert. Eine unglaubliche Summe, wie sollte die gestemmt werden? Die Si-

gnale vom Erzbistum waren eindeutig. Keine Finanzhilfe vom Erzbistum.

Aber man war sich einig, für die Zukunft der Gemeinde war es dringend notwendig, die Modernisierung und Renovierung anzugehen und durchzuführen.

Und es fand sich eine Gruppe, die das Vorhaben mutig anging und Optimismus verbreitete.

Ja, wir schaffen das!

Zunächst wurden T-Shirts produziert mit der Aufschrift „Gemeinsam für das Gemeindehaus“ – auf der Rückseite war zu lesen: „Wir schaffen das“.

In einem Sonntags-Gottesdienst stellte sich das Projektteam der Gemeinde vor und in flammender Rede sprang der Funke auf die Gemeinde über. Initiatoren dieser Bewegung waren Prof. Dr. Rainer Laufs, Michael Rebbelmund, Christina Träger, Peter Gerhards, Nikolaus Riehm, Pfarrer Staudt, Peter Lüsebrink, Andreas Gent.

In einem modern gestalteten Flyer wurde das Vorhaben beschrieben und um Spenden gebeten. Es gelang der Projektgruppe in kurzer Zeit, die Gemeinde für dieses Vorhaben zu begeistern. Viele Gemeindemitglieder wurden Dauerspender. Zehn Jahre lang haben sie das Projekt stetig unterstützt. Fortan wurde in vielen Gemeindefamilien bei runden Geburtstagen, Silbernen Hochzeiten,

Goldenen Hochzeiten auf Geschenke verzichtet und diese dem Projekt gewidmet. Ein großer Vorteil war, dass das Vorhaben in Teilziele untergliedert werden konnte und so wurde bereits im Jahr 2004 - das Spendenbarometer war vom Start des Projektes am 25.04.2004 innerhalb von 4 Wochen auf 25.000 EUR geklettert - vom Kirchenvorstand der Beschluss gefasst, noch im Jahr 2004 mit der Renovierung zu beginnen. Diese schnelle Verwirklichung des ersten Teilschnittes brachte eine regelrechte Euphorie in die Projektarbeit.

„Gemeinsam für das Gemeindehaus“ wurde zur großen Erfolgsgeschichte für die Gemeinde.

Vielfältige Ideen zur Spendengenerierung wurden umgesetzt.

Heilig-Kreuz-Uhren, Verkauf von Gemeindegeweihe mit eigenem Heilig-Kreuz-Kirchen-Etikett, Englischunterricht, Sponsored-Walk um die Teichwiesen, Adventsbasar zu Gunsten des Gemeindehauses. Ein besonderes Highlight war die Einrichtung eines Kochteams, das in regelmäßigen Abständen Mittagessen

für die Gemeinde anbot zugunsten der Renovierung. Diese Initiative gibt es noch heute und freut sich weiter großer Beliebtheit bei Jung und Alt. Ganz besonders positiv zu erwähnen ist, dass beim letzten Essen auch viele Kindergartenerkinder mit ihren Kindern dabei waren.

10 Jahre später können wir sagen, ja, wir haben es geschafft!

An dem Spendenbarometer, das noch heute im Eingang der Kirche steht, ist es abzulesen. Es wurden fast 400.000 EUR gesammelt. Das Gemeindehaus ist komplett saniert. Eine großartige und vorbildliche Leistung dieser Gemeinde. Allen Spendern, Helfern und der Projektgruppe, die zu diesem Erfolg beigetragen haben, gilt unser großer Dank!

Es zeigt, dass wir als Gemeinde Außergewöhnliches leisten können.

Andreas Gent

Für das Team Gemeinsam fürs Gemeindehaus



Wenn Du bei Nacht zum Himmel emporschäust, dann werde ich auf dem schönsten der vielen Sterne sitzen und zu Dir herabwinken.

Ich werde Dir Trost und Licht senden, damit Du mich in Deiner Welt sehen kannst und nicht vergisst.



BEERDIGUNGSINSTITUT

Bernhard Han & Sohn „St. Anskar von 1880“
Geschäftsstelle der Katholischen Bruderschaft

Wandsbeker Chaussee 31
22089 Hamburg
Tel.: 040-25 41 51 61
Fax: 040-25 41 51 99

Saseler Damm 31
22395 Hamburg
Tel.: 040-600 18 20
Fax: 040-600 18 299

www.han-bestatter.de - info@han-bestatter.de

Erd-, Feuer-, See- und anonyme Bestattungen
Bestattungsvorsorge-Verträge und Versicherungen

Nutzen Sie die Möglichkeit eines persönlichen Informationsgespräches in unseren Besprechungsräumen oder bei Ihnen zu Hause, Frau und Herr Han, sowie ihr Mitarbeiter Herr Kohnen sind Mitglieder der Katholischen Kirche.



Mitglied/Partner von:



QR-Code zu unserer Webseite

» Hl. Kreuz – Masterplan für den Umbau des Gemeindehauses nach 12 Jahren abgeschlossen



Im Jahr 2002 wurde für die seinerzeit anstehenden Modernisierungswünsche für das Gemeindehaus die Idee entwickelt, eine gesamtheitliche Planung aufzustellen. Parallel hierzu musste eine alternative Finanzierung der Baumaßnahmen aufgestellt werden.

Denn die gerade abgeschlossenen Modernisierungsmaßnahmen der Toilettenanlagen mit Baukosten in Höhe von über **100.000,- €** hatten zum einen gezeigt, dass Projekte dieser Größenordnung nicht im Rahmen des jährlichen Gemeindehaushaltes zu finanzieren waren (in diesem Falle wurde eine Fremdfinanzierung gewählt). Zum anderen waren bereits damals für Umbaumaßnahmen innerhalb des Gebäudebestandes keine planbaren Finanzierungszuschüsse vom Bistum zu erwarten.

Mit der Ideenfindung und dem Entwurf zur Umgestaltung wurde ein externes Planungsteam beauftragt, um nicht aus Gründen der „eigenen Betriebsblindheit“ die Chancen für innovative Gestaltungskonzepte zu verschenken.

Die anlässlich eines Workshops mit den unterschiedlichen Nutzergruppen gesammelten Ideen wurden im Jahre 2003 dem Kirchenvorstand in einem Masterplan präsentiert.

Der Plan umfasste folgende Eckpunkte:

1. Modernisierung bzw. Anpassung der Unterrichtsräume
2. Umnutzung der ehem. Wohnung der Gemeindeferentin zu einem Raum für Zusammenkünfte
3. Umnutzung des alten Kaminzim-

mers zu einem Meditationsraum bzw. zur Werktagskirche

4. Erneuerung der Bestuhlung im gesamten Gemeindezentrum
5. Modernisierung des Gemeindesaals
Teil a): Energetische Sanierung des Saaldachs, zusätzliche Lüftungsanlage, Austausch der Oberlichter, zusätzliche Verdunkelungsanlagen, neue Saaldecke, neue Beleuchtung-Teil b): zusätzliche Saaltür, neue Beschallungsanlage, neuer Bodenbelag
6. Umgestaltung und Teilüberdachung des Innenhofes

Die von den Architekten parallel vorgelegte Kostenschätzung wurde vom Bauausschuss angepasst und bildete die Zielvorgabe für die vom Spendenteam gegründete Initiative, Privatspenden unter dem Motto „Gemeinsam für das Gemeindehaus“ zu sammeln.

Nach der Festlegung der baulichen Reihenfolge standen zu Beginn des Gesamt-

projektes in 2004 Schätzkosten von insgesamt rund 425.000,- € im Raum.

Die Umsetzung der Baumaßnahmen wurde nach dem jeweiligen Erreichen der Teilsummen zielstrebig vorangetrieben. Es blieb natürlich nicht aus, dass im Verlauf der Baumaßnahmen einzelne Schwerpunkte verschoben wurden, die gesamtheitliche Linie des Masterplanes wurde aber ohne große Abweichungen umgesetzt.

Das Gesamtprojekt ist nunmehr nach über 12 Jahren Laufzeit im Juni 2014 gleichzeitig mit dem Ende der Eigenständigkeit als Pfarrei Hl. Kreuz abgeschlossen worden.

Die Entwicklung der Baukosten ist in der Tabelle einander gegenübergestellt.

An dieser Stelle sei im Namen des ehemaligen Kirchenvorstandes allen Spendern und allen, die an der Umsetzung der Baumaßnahmen mitgewirkt haben, ein herzliches Dankeschön zugerufen.

Matthias Giering

BA	Bauabschnitte	Schätzung 2004	Fertigstellung	Abrechnungssummen
1	Gruppenraum 1. OG	28.300,- €	01/2005	34.300,- €
	Unterrichtsraum 1.OG	38.600,- €		
2	Versammlungsraum 1. OG	87.800,- €	03/2006	73.900,- €
3	Meditationsraum EG	38.200,- €	04/2007	24.500,- €
4a)	Gemeindehaus Bestuhlung	0,00,- €	04/2007	15.000,- €
4b)	Gemeindehaus Dachhaut	0,00,- €	11/2009	29.000,- €
4c)	Gemeindesaal neue Decke	164.100,- €	02/2010	105.000,- €
4d)	Gemeindesaal		11/2010	75.000,- €
5	Umgestaltung Innenhof	66.800,- €	06/2014	66.800,- €
	Gesamtsumme (br. gerundet)	425.000,- €		423.500,- €

» Kennenlerntour unseres Erzbischofs führt in unsere Pfarrei

In den ersten Monaten seiner Amtszeit ist unser Erzbischof Dr. Stefan Heße auf Kennenlerntour in unserem Erzbistum unterwegs. Am Sonntag, dem 31. Mai 2015, am Dreifaltigkeitssonntag, besucht er unsere Pfarrei Seliger Johannes Prassek. Der Erzbischof wird das Pontifikalamt um 11.15 Uhr in der Kirche Mariä Himmelfahrt mit uns feiern.



Während und nach dem Gottesdienst ist Gelegenheit für die Mitglieder unserer Pfarrei dem Erzbischof persönlich zu begegnen. Im Rahmen eines Kirchenkaffees, das veranstaltet und vorbereitet

wird von (DPSG, Messdiener, Kita, Kolping) gibt es reichlich Gelegenheit für einen Austausch.

Im Gottesdienst ist die Teilnahme aller Gruppen und Verbände der Gemeinden,

auch mit ihren Fahnen und Bannern, ausdrücklich erwünscht.

Musikalisch wird die Hl. Messe gestaltet vom Kirchenchor Vinzenz Pallotti und dem Chor Klangwelten.

Vor der Hl. Messe treffen sich der Pastoralrat und der Kirchenvorstand im Rahmen eines einfachen Frühstücks ab 9.30 Uhr zu einem Gedankenaustausch im Gemeindehaus Oldenfelder Str. 23.

Um 14.00 Uhr findet im Pfarrhaus ein Gespräch mit den Hauptamtlichen und Geistlichen der Pfarrei statt

Wir freuen uns alle sehr auf den Besuch unseres Erzbischofs.

P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Unser Kaplan ist nach Bad Zwischenahn versetzt

P. Clement Martis kam am 10. November 2013 als junger indischer Pallottinerpater nach Hamburg. Nachdem er zuvor gut ein Jahr in Friedberg in Bayern im Provinzialat lebte um Deutsch zu lernen, wurde er zu uns versetzt. Zunächst machte er im Elisabethhaus während der Vakanz die seelsorgliche Vertretung und wurde dann von Erzbischof Dr. Werner Thissen ab dem 1.12.2013 zum Kaplan in unseren beiden Pfarreien Hl. Geist und Mariä Himmelfahrt und im Pastoralen Raum Hamburg Nordost ernannt. P. Clement ist in seiner lebenswürdigen Art in der Hausgemeinschaft und in den Pfarreien sehr geschätzt. Durch ihn sind wir im Seelsorgeteam noch internationaler geworden, was sich in weltkirchlichem Denken, in der Begegnung der Kulturen und nicht zuletzt in der Bereicherung der

Küche positiv auswirkt. Seine Pastoralbildung wurde vom Pastoraltheologischen Institut der Pallottiner in Friedberg begleitet. Nach der Gründung der Pfarrei Seliger Johannes Prassek am 29.6.2014 wurde er zum Kaplan der ganzen Pfarrei ernannt. Nun aber wurde er von unserem neuen Erzbischof Dr. Stefan Heße zum 31.5.2015 von seiner Aufgabe entpflichtet. Denn unser Provinzial P. Helmut Scharler hat P. Clement zum 1.6.2015 als Pastor in die Pfarrei Vinzenz Pallotti in Bad Zwischenahn versetzt. Dies ist auch ein Pastoraler Raum aus ehemals drei Pfarreien, zu dem noch Edeweicht und Rastede gehören. Wir danken P. Clement für seinen engagierten Dienst, für seine lebenswürdige Art und seine vielen Kontakte zu den Gruppen und Menschen unserer Pfarrei. P.

Clement hat in unserer Pfarrei sehr viel an deutscher Pastoral gelernt, so dass er sehr gut die Menschen im Ammerland seelsorglich begleiten kann. In Bad Zwischenahn arbeiten dann vier Pallottiner: der Pfarrer, P. Clement als Pastor und zwei Pensionäre. Im Mai macht P. Clement aber erst noch seinen verdienten Urlaub bei seiner Familie in Indien. Für die Zukunft wünschen wir P. Clement alles Gute und Gottes Segen.

Die Stelle von P. Clement Martis bleibt bis auf Weiteres unbesetzt, da weder die Pallottiner noch das Erzbistum einen neuen Priester stellen können. Dadurch haben wir in der Pfarrei nur noch vier hauptamtliche Priester.

P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Abschiedswort von P. Clement Martis SAC

Am Schluss des Gottesdienstes, der jeweils in der Gemeinde sein letzter war, schaute Pater Clement in seinem Abschiedswort noch einmal zurück auf seine Zeit in Hamburg, unserer Pfarrei.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder :

„Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit.“ Weiter kann man im Buch Kohelet lesen: „Es gibt eine Zeit zum Weinen und eine Zeit zum Lachen;

eine Zeit zum Schweigen und eine Zeit zum Reden, eine Zeit zur Umarmung und eine Zeit, die Umarmung zu lösen.“

Schon ein Jahr und fünf Monate bin ich im Hamburg. Eine schöne Zeit ist nun für mich vorbei. Am 11. November 2013, am Hl. Martinstag, kam ich nach Hamburg. Als ich hier ankam, war ich sehr aufgeregt. Wie kann ich hier in einer großen Pfarrei auf Deutsch alleine Messe halten? Wie kann ich alleine in so verschiedene Orte fahren? Hatte ich doch keinen Führerschein! Wie kann ich mit den Leuten

reden? Kann ich schon genug deutsch? Wer kann mir helfen, meine Predigten zu korrigieren, die Liturgie vorzubereiten usw.? So viele Fragen und gleichzeitig Angst, die mich unruhig macht. Aber nach einer Woche habe ich mich schon richtig wohl gefühlt. Das Wetter war freundlich, es gab nette Menschen, hilfsbereite Mitbrüder. Mehrere Wochen lang gab es für mich viel zu lernen. Zuerst war ich als Vertreter für P. Kristopeit im Elisabethhaus. Es war eine gute Zeit. Ich habe die Liebe von den Hausbewohnern

erfahren.

Nicht nur die Liebe, sondern auch die Anerkennung und nette Gespräche mit vielen Menschen ermutigten mich, die Herausforderungen zu bestehen. Es war nicht einfach für mich am Anfang. Alle Straßen waren neu, trotzdem bin ich fast einen Monat lang von Rahlstedt nach Farmsen zu Fuß gelaufen, die Gottesdienste zu feiern. Nach der Gründung der Pfarrei Seliger Johannes Prassek am 29.06.2014 war ich immer mit dem Fahrrad unterwegs um alle die Gottesdienste zu feiern. Das war eine gute Erfahrung, die ich wohl nie vergessen werde. Ich gehe mit



vielen guten Erfahrungen, die ich in dieser neuen Pfarrei erlebt habe.

Am 28. April fliege ich in meine Heimat, und ab dem ersten Juni bin ich von meinem Provinzial in Bad Zwischenahn eingesetzt. Es ist auch ein Pastoraler Raum, trägt den Namen „St. Vincenz Pallotti Pfarrei“, mit drei Kirchen in verschiedenen Orten.

Ich danke euch von ganzem Herzen für die gemeinsame Zeit und für so vieles, vieles, was wir miteinander erlebt haben. Ich danke allen, besonders denen, die verantwortlich sind, in verschiedenen Bereichen, die mir hier geholfen haben. Für alle Messdiener, die

Küster, Lektoren, den Chor, die Senioren, und alle, die mit mir gemeinsame Gottesdienste gefeiert haben. Besonders danke ich Frau Dr. Husmann von Bramfeld, Frau Maria Hoch von Poppenbüttel, Herrn Karl-Heinz Iwohn von Volksdorf und vielen anderen für ihren Fahrdienst.

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Kinder,

Gemeinsam gingen wir ein Stück der Ewigkeit entgegen.

Ich wünsche euch von Herzen Glück und Gottes reichen Segen.

Danke für diese schöne Zeit.

Von ganzem Herzen sage ich euch noch einmal: Vielen Dank und Gottes Segen.

Auf Wiedersehen.

P. Clement Martis SAC

» Personalia der Pfarrei

Liebe Leserschaft!

In diesem Pfarrbrief sind einige Personalien angesprochen. Dazu noch einige Hinweise.

Unser Kaplan P. Clement Martis ist zum 1.6.2015 versetzt worden. Seine Stelle bleibt bis auf weiteres unbesetzt, da weder die Pallottiner noch das Erzbistum einen neuen Priester stellen können. Dadurch haben wir in der Pfarrei nur noch vier hauptamtliche Priester.

Die Pfarrei hat mit Norbert

Wieh einen neuen Gemeindefereenten bekommen. Er besetzt mit einer 50% Stelle den Themenschwerpunkt "Koordination der diakonalen Dienste in unserer Pfarrei". In allen 5 Gemeinden ist er damit der Hauptamtliche, der alle Ehrenamtlichen, die sich in diesem Thema engagieren, vernetzt und unterstützt: z.B. Besuchsdienste, caritative Aktivitäten, Flücht-



lingsarbeit. Seine Kontaktdaten finden sich schon unter dem Seelsorgeteam. Am Palmsonntag wurde Herr Wieh vom Pfarrer in der Kirche Hl. Kreuz in Volksdorf in seinen Dienst eingeführt. Dort hat er sein Büro und ist wie bei uns die Gemeindefereentin Ansprechpartner vor Ort. Das Erzbistum hat in Aussicht gestellt, dass der Stellenumfang ab Sommer erhöht werden kann.

Erfreulich ist, dass in den nächsten Wochen auch die noch unbesetzte Stelle des Sozialpädagogen besetzt werden könnte. Wir führen Gespräche mit einem Bewerber.

P. Hans-Joachim Winkens SAC

» Erstkommunionkatechese 2015/2016

Liebe Mitchristen,

die Weitergabe des Glaubens geschieht am überzeugendsten durch glaubwürdige Christen, zu denen man eine Beziehung aufgebaut hat. In erster Linie sind dies die Eltern. Sie erfahren seitens der Pfarrei wiederum Unterstützung von Haupt- und vor allem von Ehrenamtlichen.

Die Erstkommunionkatechese, ein nur kleiner Bereich der Glaubensweitergabe, wäre in unserer Zeit ohne ehrenamtlichen Einsatz undenkbar. Zu unserer Pfar-

rei gehören sehr viele Familien. Um die Erstkommunionkatechese wirkungsvoll zu gestalten, laden wir Kinder gleichen Alters zu unseren Erstkommunionkursen ein. Angeschrieben wurden im März/April die jetzigen Zweitklässler. Die Eltern haben die Wahl zwischen unterschiedlichen Umsetzungen unseres Gesamtkonzeptes:

- in Rahlstedt: wöchentliche Treffen montags von 17.00 - 18.30 Uhr
- in Bramfeld: wöchentliche Treffen donnerstags von 16.30 - 17.30 Uhr

- in Volksdorf: wöchentliche Treffen wahlweise dienstags, mittwochs oder donnerstags. Die Zeiten werden mit den Eltern abgesprochen.
- in Poppenbüttel: fünf Samstagstreffen von 15.00 - 19.00 Uhr
- in Farmsen: zehn Sonntagstreffen von 10.00 - 12.45 Uhr

Diese Kindertreffen behandeln ein oder mehrere Glaubens Themen. Desweiteren sind die Kinder eingeladen, Aktionen mitzutragen, die den Glauben sichtbar

machen. Hier wird besonders deutlich, dass keineswegs allein die Kinder im Blickfeld der Katechese liegen, sondern die Familien insgesamt und darüber hinaus die ganze Gemeinde. In der Mitfeier und Mitgestaltung von Gottesdiensten erleben die Kinder mit ihren Familien eine Zugehörigkeit zu der Gemeinschaft

der Christen und erfahren, dass Glaube gefeiert werden will und kann. Es ist erfreulich, wenn sich Eltern in die Erstkommunionkatechese einbinden lassen und die Vorbereitungszeit ihrer Kinder auch zur eigenen Glaubensvergewisserung und -erneuerung nutzen.

Nach den Erstkommunionfeiern sind die

Kinder eingeladen, ihren Glaubensweg weiterzugehen und zu vertiefen. Möglichkeiten hierzu bieten die Ministrantengruppen, die Pfadfindergruppen und der außerschulische Religionsunterricht.

Renate Schmidt

» Treffen der Themenverantwortlichen für die Liturgie

Die „Themenverantwortlichen Liturgie“ werden herzlich zu einem **Treffen am 18.06.2015 um 19:30 Uhr im Pfarrhaus Heilig Geist Farmsen** eingeladen.

An diesem Abend geht es um den gegenseitigen Austausch, wie z.B.: Wo geht es

gut, wo habe ich Fragen, wo brauche ich Unterstützung, wo können wir was gemeinsam machen usw.usw.

Ich würde mich sehr freuen, wenn alle kommen können oder zumindest eine Vertretung schicken könnten.

Bei Fragen und Unterstützung stehe ich Ihnen gerne jederzeit zur Seite.

*Patricia Nemeth-Debreczeni
Gemeindereferentin*

» Kirchenmusikalischer Kalender der Pfarrei

Datum	Gemeinde	Uhrzeit	Was	Wer
04.06.	St. Wilhelm	19:00 Uhr	Eucharistiefeier	Kirchenchor
07.06.	Hl. Kreuz	09:45 Uhr	Erstkommunion	Orgel und Singekreis
	Hl. Geist	10:15 Uhr	Fronleichnam und Prozession	Schola Hl. Geist
12.06.-14.06.	Hl. Geist und Mariä Himmelfahrt		Chorwochenende im Kloster Nütschau	Kirchenchor Vinzenz Palotti
21.06.	Hl. Kreuz	09:45 Uhr	50 Jahre Kirchweih	Kirchenchor, Singekreis und Schola Hl. Kreuz
27.06.	Hl. Kreuz	18:00 Uhr	Konzert: Requiem von Wolfgang A. Mozart	Kirchenchor Hl. Kreuz, Kirchenchor St. Martin, Solisten u. a.
28.06.	St. Wilhelm	09:45 Uhr		Orgel
	Hl. Kreuz	09:45 Uhr		Chor und Orchester
	Hl. Geist	10:15 Uhr	Pfarrpatronizium Sel. Johannes Prassek	Orgel
	St. Bernard	11:15 Uhr		Orgel und Kammerorchester
	Mariä Himmelfahrt	11:15 Uhr		Kirchenchor Vinzenz Pallotti
12.07.	St. Wilhelm	09:45 Uhr	Hl. Messe	Kirchenchor
	Hl. Geist	10:15 Uhr	Hl. Messe	Schola Hl. Geist
	St. Bernard	11:15 Uhr	Hl. Messe	Kirchenchor
16.07.-19.07.	Hl. Geist und Mariä Himmelfahrt		Chorreise nach Dresden	Kirchenchor Vinzenz Pallotti
15.08.	Mariä Himmelfahrt	18:00 Uhr	Mariä Aufnahme in den Himmel	Orgel
16.08.	Mariä Himmelfahrt	11:15 Uhr	Patronizium	Kirchenchor Vinzenz Pallotti
	St. Bernard	11:15 Uhr	Patronizium St. Bernard und 60 Jahre Kirchweihe	Orgel
22.08.	Mariä Himmelfahrt	18:00 Uhr	Orthodoxe Kirchengesänge Ensemble aus St. Petersburg	Neva Chor aus St. Petersburg
23.08.	Hl. Geist	10:15 Uhr	Orthodoxe Kirchengesänge	Neva Chor aus St. Petersburg
	Hl. Kreuz	18:00 Uhr		
30.08.	Hl. Geist	10:15 Uhr	Hl. Messe	Schola Hl. Geist
	St. Bernard	11:15 Uhr	Hubertusmesse	Bläsergruppe
	Mariä Himmelfahrt	11:15 Uhr	Gemeindefest	Chor Klangwelten



Viel mehr als ein Krankenhaus für Kinder

Das Wilhelmstift in Hamburg gehört mit 11.000 stationären und 47.000 ambulanten Behandlungen im Jahr zu den größten Kinderkrankenhäusern Deutschlands. Mit der Neonatologie, der Kinderneurologie, dem Diabetes-Behandlungszentrum, der Abteilung für schwerbrandverletzte Kinder, der Kinderhandchirurgie und der pädiatrischen Dermatologie hat sich das Haus auch überregional einen Namen gemacht.

Kinder sind keine kleinen Erwachsenen. Entsprechend müssen sie auch unterschiedlich medizinisch und pflegerisch behandelt werden. Wenn Kinder schwer erkranken, brauchen auch die Eltern menschlichen Beistand und professionelle Hilfe. Diesem ganzheitlichen Denken folgt das Wilhelmstift mit seinem Kinderkrankenhaus, dem Kindermedizinischen Versorgungszentrum, der Kinder- und Jugendpsychiatrie und vielen familienorientierten Projekten der Stiftung SeeYou.

Unsere Abteilungen

- Pädiatrie mit den Schwerpunkten: Diabetologie, Endokrinologie, Gastroenterologie, Allergologie und Lungenfunktion, Tagesklinik
- Pädiatrische Dermatologie
- Neonatologie, Intensivmedizin und Schwerbrandverletztenabteilung
- Kinderneurologie
- Kinderchirurgie
- Handchirurgie
- Gesichtsfehlbildungschirurgie
- HNO
- Anästhesie
- Bildgebende Diagnostik
- Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters, Tagesklinik

Ausbildung

In der Kinderkrankenpflegeschule mit 75 Plätzen werden in 3 Kursen Kinderkrankenschwestern und -pfleger ausgebildet.

Liliencronstraße 130 ■ 22149 Hamburg
Telefon 040 67377-0 ■ info@kkh-wilhelmstift.de

www.kkh-wilhelmstift.de

» Statistik 2015

Zählung der Gottesdienstbesucher am 2. Fastensonntag, 28.02./1.03.2015 in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek: 2.212

Am 2. Fastensonntag 2015 fand im Erzbistum Hamburg sowie deutschlandweit wieder die Zählung der Gottesdienst-

besucher statt. Das Ergebnis in unserer Pfarrei Seliger Johannes Prassek ist trotz aller Schwankungen im Vergleich zum Vorjahr recht stabil ausgefallen. Aufschlussreich ist auch der Vergleich der einzelnen Gemeinden in unserer Pfarrei. Die Gesamtzahl der Katholiken mit

Hauptwohnsitz in unserer Pfarrei betrug am 31.12.2014: 23.594

Im Pastoralkonzept wurden für Stand 31.12.2012 noch 24.036 Katholiken angegeben.

Zählung der Gottesdienstbesucher:

Gemeinde	Anzahl der regelmäßigen Sonntagsmessen	2. Sonntag im November 2013	2. Fastensonntag 2014	2. Sonntag im November 2014	2. Fastensonntag 2015
St. Wilhelm	2	243	313	415	235
Hl. Geist (mit Elisabethhaus)	3	566	576	744	652
St. Bernard	2	509	407	402	406
Mariä Himmelfahrt (mit Wilhelmsstift)	4	878	693	920	697
Hl. Kreuz	2	320	188	404	222
Gesamt:	13	2.516	2.177	2.885	2.212

» Ehrenamt im Malteserstift St. Elisabeth (Elisabeth-Haus)

Die Bewohner brauchen Ihre Hilfe! Freundeskreis „Zuhause im Eli“

Seit Mitte November 2014 sind wir nun offiziell als Freundeskreis im Malteserstift St. Elisabeth (ehem. Elisabeth-Haus) in Farmsen aktiv.



Unser Hauptanliegen ist es, dass sich alle Mieter im Seniorenheim, alle Bewohner im Pflegeheim und alle Mitarbeiter sowie die vielen ehrenamtlich Helfenden im Eli zuhause fühlen. Um dieses herausfordernde Ziel erreichen zu können, hilft der Freundeskreis des Malteserstifts St. Elisabeth, ehrenamtliches Engagement zu fördern und die Menschen, die Hilfe benötigen, mit den Menschen, die ehrenamtlich Hilfe anbieten wollen, zusammen zu bringen. Als Freundeskreis eines kirchlich geführten Senioren- und Pflegeheims stellen wir christliche Grundsätze als wichtige Leitlinie unseres Handelns im Dienst am Nächsten in den Mittelpunkt.

Wir wollen dem Ehrenamt im Eli ein Gesicht für die Bewohner, Mieter und Mitarbeiter, aber auch für die potentiellen Ehrenamtlichen geben. Das wollen wir erreichen durch Transpa-

rent machen des schon vorhandenen Engagements, durch das Ermitteln des Hilfebedarfs im Konkreten, sowie durch eine umfangreiche Unterstützung der Ehrenamtlichen durch Schulungen und regelmäßige Treffen.

Schulung „Hilfestellung beim Arbeiten mit dementen Bewohnern“ im Februar 2015

Wir wollen unser Angebot ausbauen!

Das vorhandene Angebot im Eli wollen wir nachhaltig ausbauen! Dabei ist uns wichtig, dass wir den Bedarf (Wo wird Hilfe dringend benötigt?) und das Angebot (Engagement von Ehrenamtlichen) sinnvoll zusammenbringen.



Schulung „Hilfestellung beim Arbeiten mit dementen Bewohnern“ im Februar 2015

Wir legen großen Wert darauf, dass das Ehrenamt Spaß machen soll und nach den individuellen persönlichen Neigungen ausgewählt ist, sowie dass alles ohne Zwang stattfindet. Uns ist bewusst, dass das Ehrenamt ein Amt auf Zeit ist, solange es in die persönlichen Lebensumstände hinein passt. Auch im letzten Jahr haben wieder neue ehrenamtlich Helfende den Weg ins Eli gefunden, und es sind viele von den „Neuen“ geblieben! Gott sei Dank!

Wir suchen Sie!

Nachfolgend finden Sie einige Aufgabenprofile, wo wir momentan dringenden Bedarf sehen:

- 1. Engagierte in der Einzelbetreuung:** Wir finden gemeinsam die passende Bewohnerin oder den Bewohner für Sie. Aufgaben könnten z.B. sein, Einkaufshilfe, Spaziergänge u.v.A.m.
- 2. Organisation Kirchengang am Sonntag:** Sie begleiten einige Bewohner zum sonntäglichen Gottesdienst in die hauseigene Kapelle oder in die Gemeinde Hl. Geist nebenan.
- 3. Betreuung dementen Bewohner:** Vielleicht haben Sie bei den

eigenen Eltern oder Bekannten wertvolle Erfahrungen in diesem Feld sammeln können, die Sie jetzt vielleicht weiter geben möchten. Sprechen Sie mit uns!

4. **Essgruppenbegleitung:** Sehr nah am täglichen Bedarf und eine großartige Hilfe für eine bessere Lebensqualität auf dem Weg für ein Zuhause im Eli ist die Essgruppenbegleitung. Sie werden mit erfahrenem Pflegepersonal und Alltagsbegleitern zusammenarbeiten.
5.an was hätten Sie Interesse?

Wenn eines der Themen für Sie ggf. in Frage kommen könnte, dann würden wir uns über einen Kontakt freuen.

... und das erwartet Sie:



Ehrenamtstreffen im Februar 2015

- Ein dankbares Umfeld im Elisabeth-Haus mit großer Wertschätzung von den Bewohnern und Mietern sowie der Hausleitung, Frau Mölls.
- Professionelle Einarbeitung bei der Übernahme von neuen Aufgaben.
- Regelmäßige Treffen für den Austausch untereinander.
- Ein tolles engagiertes Ehren-

amtsteam als dankbare Gemeinschaft.

- Schulung für ehrenamtlich Helfende mit unterschiedlichen Themen.

Stefanie Rohe-Braun und Werner Heitmann (für den Freundeskreis)

P.S: Jeden Samstag sind wir aus dem Freundeskreis von 10.00 – 12.00 Uhr im Nähstübchen im Eli, 2. OG Wohnzimmer. Schauen Sie vorbei!

Freundeskreis „Zuhause im Eli“
Malteserstift St. Elisabeth -
Rahlstedter Weg 17
22159 Hamburg-Farmsen
E-Mail: zuhause-im-eli@web.de
Internet: www.zuhause-im-eli.de
Mobil: 0160 - 9942 7028

» Verein für katholische Kirchengeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein e.V.

Im Jahre 1984, also schon vor über 30 Jahren, wurde der „Verein für katholische Kirchengeschichte in Hamburg und Schleswig-Holstein“ gegründet. Die Geschichte der katholischen Gemeinden in den vergangenen Jahrzehnten und das Bemühen um die Neugründung der katholischen Gemeinden im Norden Deutschlands zu erforschen und darzustellen, stehen im Mittelpunkt unserer Vereinsarbeit. Ihr kommt in der heutigen Zeit eine besondere Bedeutung zu. Denn durch die Errichtung der pastoralen Räume gilt es, das Vergangene vor dem Vergessen zu bewahren, Erkenntnisse für die Gegenwart zu sammeln und für die kommenden Generationen zu erhalten. Droht doch in unserer schnelllebigen Zeit vieles verloren zu gehen. Gerade auf die Gläubigen in den einzelnen Gemeinden kommt es an, das Wissen über die Geschichte ihrer früheren Pfarrei der Vergessenheit zu entreißen. Eifrige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie interessierte Mitglieder sind für unseren Verein sehr wichtig.

Durch die Mitgliedschaft im Kirchengeschichtsverein werden die einzelnen wertvollen Publikationen und Jahresgaben sehr gefördert. So konnte der Verein

im Laufe seines Bestehens zahlreiche Jahresgaben den Mitgliedern überreichen, die bereits einen guten Überblick über die Geschichte unserer Kirche im Norden Deutschlands geben.

Neben den Jahresgaben bietet der Verein auch auf den jährlichen Exkursionen und auf Tagungen viele Informationen und Kenntnisse. Besichtigungen und Vorträge vertiefen das Wissen um die Vergangenheit unserer Gemeinden und der Geschichte der katholischen Institutionen in Norddeutschland überhaupt.

Die Arbeit des Vereins und die Erfüllung der gestellten Aufgaben erfordern eine große Teilnahme, aber auch erfüllende Mitarbeit unserer Mitglieder. Je zahlreicher die Anzahl der Mitglieder, desto erfolgreicher ist die Arbeit, umso mehr Anregungen und Impulse beflügeln die Forschung und Darstellung der Geschichte.

Besuchen Sie uns in unserem Raum in der Katholischen Akademie Hamburg; in der Regel jeden Mittwoch zwischen 17:00 und 19:00 h. Wir sind auch im Internet vertreten: www.verein-kg-hh-sh.de. Herzlich willkommen!

Die Jahresbeiträge betragen:

15,- € für Einzelmitglieder
20,- € für Ehepaare
10,- € für Schüler und Studenten
51,- € für korporative Mitglieder – Kirchengemeinden und andere Institutionen.

Wir freuen uns über viele neue Interessenten und Mitglieder!

Johannes Kohlstrunk

Vorsitzender: Dr. Martin Schröter Böge 31 22359 Hamburg Tel.: 040 – 50 69 37 23
E-mail: martin_schroeter@gmx.de

Ehrevorsitzender: Msgr. P. Schmidt-Eppendorf Haakestr. 97 21075 Hamburg Tel/Fax: 040 – 79 14 44 74
E-mail: p.schmidt-eppendorf@t-online.de

Geschäftsführer: OStR. Christoph Flucke Haempten 4 21031 Hamburg Tel.: 040 - 7 38 81 22
E-mail: familie.flucke@web.de

Schatzmeisterin: Barbara Tonn Nelkenstr. 7 21465 Reinbek Tel. privat: 0 40 – 722 99 03
E-mail: bktonn@arcor.de

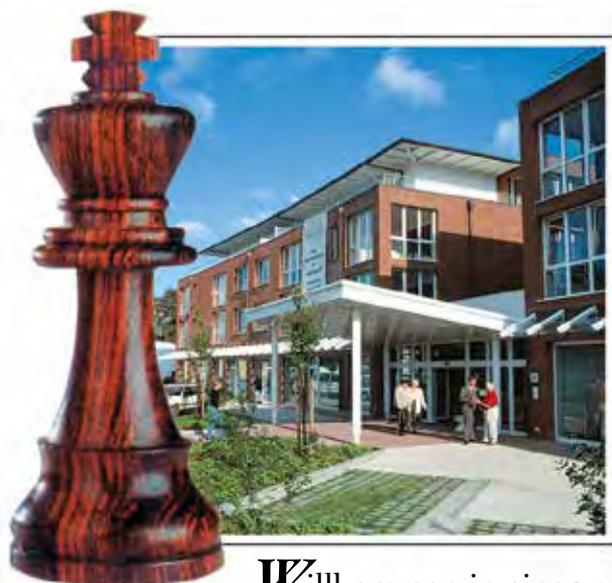
Vereinsarchiv: Katholische Akademie Hamburg Ludwig-Erhardt-Str. 10 20459 Hamburg Tel.: 040-36952-151/-147

Bankverbindung des Vereins:
Kto.-Nr. 1223 128024 Hamburger Sparkasse BLZ: 200 505 50 IBAN:DE92200505501223128024 BIC: HASPDEHHXXX



mit Sicherheit in eine sorglose Zukunft ...

EINZUG IN EIN KÖNIGLICHES LEBEN



Willkommen in einer neuen Zeit, in der die Freiräume Ihres Lebens größer sind als die Pflichten: In unseren Parkresidenzen Alstertal und Rahlstedt halten Ihre Ansprüche an Lebensqualität auf hohem Niveau sorglosen Einzug. Das Leben in unseren Senioren-Residenzen, die schönes Wohnen und umfassende Betreuung ideal verbinden, ist für Sie garantiert der richtige Schachzug:

-  Appartements mit Loggia, großen Dachterrassen oder Wintergärten
-  Restaurant, Café, Bar, Bibliothek, Musikzimmer
-  Gymnastikraum, Hallenschwimmbad
-  Parkartige Gartenanlagen mit Teichen und Spazierwegen
-  Amphitheater für Konzerte, Vorträge, Hausmusik
-  Spiel- und Arbeitskreise, Fremdsprachenkurse
-  Pflegestation und ambulante Hauspflege
-  Tiefgarage
-  Keine Kautions-, Keine Mietvorauszahlung

Wir freuen uns auf Ihren Anruf und beraten Sie gerne persönlich bei einem Besichtigungstermin

PARKRESIDENZ RAHLSTEDT
 Rahlstedter Str. 29 · 22149 Hamburg-Rahlstedt
 Telefon: 040 - 6 73 73-0 · Fax: 040 - 6 73 73-500
parkresidenz.rahlstedt@t-online.de
www.parkresidenz-rahlstedt.de



» „Radegunde – Prinzessin, Königin und Dienerin der Armen“

Was verbindet man heute mit dem sechsten nachchristlichen Jahrhundert? Das römische Reich war untergegangen, das Christentum hatte seine zivilisatorische Kraft noch nicht voll entfaltet. Es werden harte Zeiten gewesen sein und harte Zeiten sind für Frauen gewöhnlich noch etwas härter.

Das musste auch die thüringische Königstochter Radegunde erfahren, denn selbst adlige Abstammung war kein absoluter Schutz vor Übergriffen. Radegunde, um das Jahr 520 herum in Thüringen als Tochter des Thüringerkönigs Berthachar geboren, erlebte in heftig ausgetragenen Kriegen den Verlust ihrer ganzen Familie. Nur sie und ihr Bruder überlebten, gerieten aber 531 in Gefangenschaft des Frankenkönigs Chlothar I.

Man mag das noch als Glück bezeichnen, denn dort erhielt Radegunde christliche Erziehung und weitere Ausbildung. Durch eine Heirat mit ihr wollte sich Chlothar den Anspruch auf das Königreich Thüringen erwerben. Doch Radegunde wollte ihn nicht heiraten, ihn nicht und offensichtlich auch keinen anderen. Sie sah sich nicht als Ehefrau und Königin, sie hatte ganz andere Pläne. Doch Chlothar hatte Mittel und Wege eine Heirat zu erzwingen. Im Jahr 540 fand die Hochzeit statt und Radegunde blieb immerhin mehr als zehn Jahre seine Ehefrau, wenn die Ehe auch kinderlos blieb. Sie entzog sich den rauen Sitten und dem wüsten Umgangston am fränkischen Hofe und versuchte, dort ein christlich geprägtes Leben zu führen und einzuführen. Sie half Armen und pflegte Kranke. Auch wenn Chlothar dies duldete, womöglich sogar heimlich bewunderte, hinderte es ihn nicht daran Radegundes Bruder töten zu lassen. Für ihn war dies vermutlich ein beiläufig durchgeführtes politisches Manöver - der Bruder konnte nun keinen Anspruch mehr auf Thüringen erheben -, für Radegunde war es das Ende ihrer Ehe.

Sie verließ ihn und er nahm es - nach einem Versuch sie zurückholen zu lassen - widerwillig hin, spürte wohl, dass er den

Weg nicht mehr aufhalten konnte, den seine Frau nun ging: Sie ließ sich durch den Bischof von Noyon zur Diakonin weihen - was damals auch nicht leicht durchzusetzen war -, gründete das erste Frauenkloster Europas in Poitiers und diente in ihrem weiteren Lebens ganz den Armen und Kranken. Ihr bewegtes Leben und ihr Weg von der Königin Frankens zur Dienerin an den Leidenden blieben nicht unbeachtet. Venantius Fortunatus, später Bischof von Portiers und Verfasser von Biographien, u.a. über den Heiligen Martin, schrieb über sie die „Vita Sanctae Radegundis“. So blieb ihr Wirken überliefert bis heute.

Was für ein Stoff! Es bot sich geradezu an, ihn als Grundlage eines musikalischen Werkes zu nehmen und so haben der Komponist Andreas Willischer und sein Librettist Klaus Lutterbüse, die gemeinsam schon die Oratorien „Ans Licht“ über die Lübecker Märtyrer (Urauffüh-

Radegundes in vielfältigen literarischen und musikalischen Formen nach. Manche Texte stammen vom Librettisten selbst, wie das „Klagelied der Radegunde im Exil“ oder „Das Wunder des rettenden Hafers“, in dem berichtet wird, wie sich Radegunde in wundersam schnell wachsendem Hafer vor den von Chlothar gesendeten Verfolgern verbergen kann. Viele Hörer wird das „Lied des Chlothar“, in dem er seine Ansprüche auf Radegunde aufgibt, an das berühmte Gedicht „Ich zog mir einen Falken“ des von Kürenberg erinnern.

Eingefügt sind außerdem Abschnitte aus den Psalmen, dem Matthäusevangelium und die Kreuzeshymnen des Venantius Fortunatus. Diese entstanden aus dem Anlass, dass Radegunde durch Gesandte ein Stück Holz vom Kreuz nach Poitiers bringen ließ, worauf das von ihr gegründete Kloster zur „Abtei vom Heiligen Kreuz“ wurde. Diesen das Leiden am Kreuz hoch preisenden Hymnen stellt der Librettist die eigenen Verse „Ist im Kreuz das Heil? / Heil ist in der Liebe; / wär' sie nicht dabei / alles schrecklich bliebe“ gegenüber. Das „Loblied auf St. Radegunde“ bildet den großen Schlusschoral.

Manches an Radegundes Schicksal erinnert an die noch bekanntere Heilige Elisabeth von Thüringen, die sich Jahrhunderte später als Fürstin auch um die Armen und Kranken sorgte - der Legende nach nicht immer zur Freude ihres Ehemannes. So erinnert auch das „Rosenwunder“ der Elisabeth an das „Haferwunder“ der Radegunde. Doch Elisabeths Leben war kurz, was auch durch ihre exzessive Askese verursacht wurde. Radegunde hingegen lebte trotz ebenfalls strenger Askese fast siebenzig Jahre, von denen sie gut dreißig Jahre im selbst gewählten und gegen alle Widerstände durchgesetzten Dienst an den Menschen verbringen konnte. Und so zählt Radegunde wohl zu den Glücklicheren unter den heiligen Frauen.

Irene Ittekkot



Uraufführung eines Oratoriums

Uraufführung 2013) und „Ansgar – Apostel des Nordens“ (Uraufführung 2015) verfasst haben, das Oratorium „Radegunde – Prinzessin, Königin und Dienerin der Armen“ fertiggestellt, das am 26. Juni 2015 in der thüringischen Stadt Pößneck im Rahmen des diesjährigen „Thüringen-Tages“ uraufgeführt wird. In Frankreich ist die Verehrung Radegundes noch weit verbreitet, in ihrer Heimat Thüringen ist sie weniger bekannt. Das Oratorium soll somit auch aufhorchen lassen, was für eine bedeutende Heilige das Land hervorgebracht hat.

Das Oratorium zeichnet den Lebensgang

» Was ist eigentlich – „Cursillo“?

Vielleicht haben einige schon im Schaukasten, am Schriftenstand oder in der Kirchenzeitung den Begriff „Cursillo“ gelesen und sich gefragt, was es damit auf sich haben könnte? Der fremdklingende Name kommt einfach daher, dass dieser – auf deutsch – „kleine Glaubenskurs“ nach dem zweiten Weltkrieg in Spanien von Priestern und Laien gemeinsam entwickelt wurde und dazu dienen sollte, Christen wieder neu für das Evangelium zu begeistern und sie besser über ihren eigenen Glauben zu informieren. Er ist also etwas für „Herz und Verstand“. Vieles, was wir in unserem religiösen Leben theoretisch schon lange gehört und gelernt haben, wird dort auf einmal auf neue Weise erfahren und erlebt. Es tut unglaublich gut, sich in all seiner Unzulänglichkeit, mit einem vielleicht vermeintlich krummen Lebensweg und seinen Verletzungen ganz persönlich von Gott angenommen und geliebt zu füh-

len! Im Cursillo werde ich auch ermutigt, meine Talente und Fähigkeiten, deren ich mir vielleicht gar nicht bewusst bin, zu entdecken und dort, wo Gott mich hinführt, einzusetzen.

All dies geschieht mittels einer liebevollen Gemeinschaft, vielen vielleicht neuen Liedern, Impulsen, Gesprächen und viel Humor und Lachen, wofür auch der „Cursillo-Fisch“ stehen soll. Probieren Sie es einfach aus!

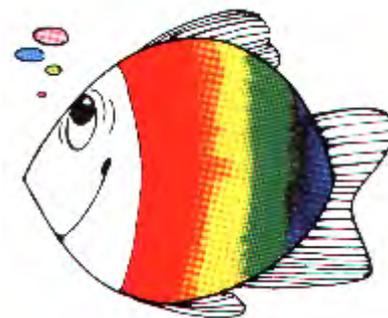
Der nächste Kurs findet vom 4.-7.Juni 2015 im Niels-Stensen-Haus in Wentorf statt. Nähere Informationen:

Cursillosekretariat für das Erzbistum Hamburg

Dorit Schmigalle, Küperkoppel 70a, 22045 Hamburg

040 68 52 71

hamburg@cursillo.de



Für Suchende ein Weg

Für Zweifelnde Orientierung

Für Glaubende Vertiefung

Für alle ein Erlebnis



Der kirchliche Friedhof in Ihrer Nähe



Der Rahlstedter Friedhof

seit 1829

Der Rahlstedter Friedhof ist Ihr kirchlicher Friedhof.
Kompetent beraten wir Sie zu Vorsorgemöglichkeiten zur Grabpflege und zu den unterschiedlichen Bestattungsformen und Grabarten.

Am Friedhof 11 · 22149 Hamburg · Tel. 040-672 20 53
mail@RahlstedterFriedhof.de · www.RahlstedterFriedhof.de

KIRCHLICHE
FRIEDHÖFE 

KATH. KIRCHENGEMEINDE HEILIG GEIST

RAHLSTEDTER WEG 13, 22159 HAMBURG

GEMEINDEBÜRO: DI 9-11 UHR; DO 15-17 UHR

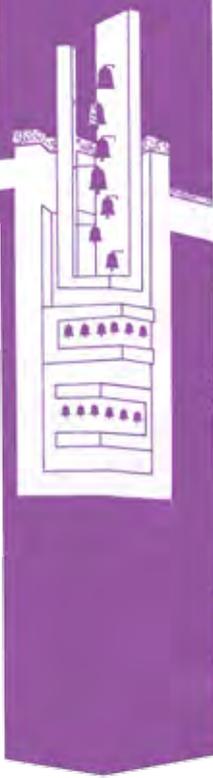
TEL. 643 77 00 · FAX 643 39 80

pfarrbuero@heilig-geist-farmsen.de

www.heilig-geist-farmsen.de

Katholische Kirchengemeinde

HEILIG GEIST



» Messdienerleiterwochenende

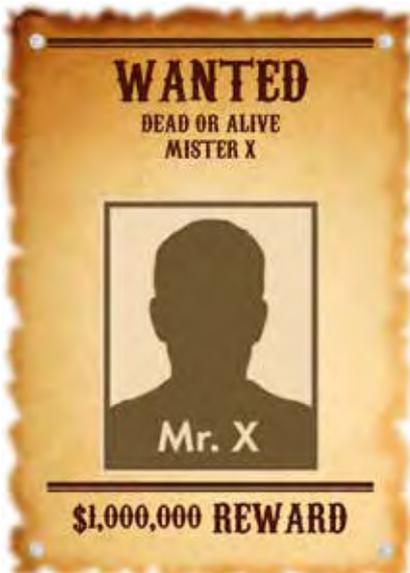


Vom 10. bis 12. April waren die Messdienerleiter aus Farmsen zu Gast im Haus der Royal Rangers in Tostedt, am Rand der Lüneburger Heide. Wir hatten uns vorgenommen, an dem Wochenende mal nichts für die Ministranten zu planen sondern uns mit uns selbst zu beschäftigen und haben dies auch gut durchgehalten. In dem wunderschön inmitten von Feldern und Wiesen gelegenen Haus haben wir zusammen gekocht und gespielt,

abends am Kamin zusammengesessen (das Haus wird nämlich ausschließlich mit Holz beheizt, was dazu geführt hat, dass es draußen wärmer war als drinnen) und viel Spaß gehabt. Ein bis zweimal im Jahr fahren wir Leiter zusammen weg, um uns als Gruppe und Gemeinschaft zu erleben, unabhängig von Gruppenstunden- oder sonstigen Vorbereitungen.

Martin Hinz

» Messdiener jagen Mister X!



Liebe Messdiener/innen,

Habt ihr's auch gehört?

Er hat's mal wieder geschafft. **Mister X** ist wieder auf freiem Fuß. Er ist aus dem Gefängnis ausgebrochen und ist geheimen Informationen zufolge nach Hamburg geflüchtet. Die Einsatzkräfte der Polizei reichen für die Verfolgung des Ganoven nicht aus – daher brauchen wir Eure Hilfe!!!

Wir treffen uns am **30. Mai um 13:00 Uhr** vor dem Jugendkeller, um gemeinsam Mister X zu jagen!

Zum Abschluss werden wir gemeinsam die Vorabendmesse um 18:00 Uhr besu-



chen, sodass gegen **19:00 Uhr** das gemeinsame Ende ist.

Den unteren Abschnitt zur Anmeldung (damit wir planen können, Zettel sind in der Kirche ausgelegt) gebt ihr bitte bei Martin oder einem anderen Leiter ab. Es entstehen **keine Kosten!** Bitte

bringt aber eure Fahrkarte mit, wenn ihr eine habt, damit wir weniger Karten kaufen müssen.

Bei Fragen wendet euch bitte an Martin oder einen der anderen Leiter.

Wir freuen uns auf euch!

Martin Hinz

» Artikel gesucht!

Liebe Leser,

insbesondere für den Pfarrbrief der Pfarrei Seliger Johannes Prassek ist es immer wieder schwierig, Artikel zu finden. Wenn Sie Lust haben, immer mal wieder Artikel

zu schreiben, vielleicht über vergangene Messen, Feste, etwas, dass Sie bewegt hat, vielleicht eine Predigt, die begeistert oder auch verwirrt hat - alles ist herzlich willkommen! Schreiben Sie einfach eine Mail an redaktion@johannes-prassek.de.

de. Alternativ können Sie auch gerne Artikel im Pfarrbüro abgeben.

Wir freuen uns auf Ihre Ideen!

Für das Redaktionsteam

Martin Hinz

» Die menschliche Trägheit ohne den Heiligen Geist

Das Pfingstereignis:

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daherfährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab.

In Jerusalem aber wohnten Juden, fromme Männer aus allen Völkern unter dem Himmel. Als sich das Getöse erhob, strömte die Menge zusammen und war ganz bestürzt; denn jeder hörte sie in seiner Sprache reden. Sie gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Sind das nicht alles Galiläer, die hier reden? Wieso kann sie jeder von uns in seiner Muttersprache hören: Parther, Meder und Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Judäa und Kappadozien, von Pontus und der Provinz Asien, von Phrygien und Pamphylien, von Ägypten und dem Gebiet Libyens nach Zyrene hin, auch die Römer, die sich hier aufhalten, Juden und Proselyten, Kreter und Araber, wir hören sie in unseren Sprachen Gottes große Taten verkünden. Alle gerieten außer sich und waren ratlos. Die einen sagten zueinander: Was hat das zu bedeuten? Andere aber spotteten: Sie sind vom süßen Wein betrunken.

(Apg 2,1-13)

...und es blieb alles beim Alten

Als der Pfingsttag gekommen war, befanden sich alle am gleichen Ort. Sie

freuten sich, beieinander zu sein. Am Himmel regte sich kein Lüftchen! So kam es, dass sie friedlich unter sich blieben. Es störte sie keiner – wer sollte sie auch schon stören? Sie frischten Erinnerungen an Jesus auf; sie erzählten sich dies und jenes – und das konnten sie in ihrer eigenen Sprache. Die Fenster öffneten sie nur gelegentlich, um ein wenig zu lüften. In den Straßen um ihr Haus herum tummelten sich an diesem Tag Leute aus aller Herren Länder: Parther, Meder, Elamiter, Bewohner von Mesopotamien, Kappadozier – wie gesagt, aus aller Herren Länder. Sie unterhielten sich über vieles, manche auch über Jesus und seine Anhänger: „Man hört nichts mehr von der Sache. Sie scheint sich erledigt zu haben!“ Dann wechselten sie das Thema und sprachen wieder über die Schriftauslegung von Rabbi Benjamin am Morgen in der Synagoge. Sie gingen weiter, ohne etwas erlebt zu haben – der Pfingsttag, ein Tag wie jeder andere!

In der kleinen Gruppe aber hielt Petrus eine Rede. „Liebe Freunde in der Erinnerung an Jesus! Inzwischen haben wir uns daran gewöhnt, dass unser Freund Jesus nicht mehr bei uns ist. Von den Juden haben wir nichts mehr zu befürchten, denn langsam haben sie sich beruhigt. Warum sollten wir von der Sache wieder anfangen? Wir haben unsere Ruhe. Das ist gut so, das soll so bleiben! Dann und wann wollen wir uns treffen, um das Andenken an ihn in Ehren zu halten. Im Übrigen soll alles so bleiben, wie es ist. Das ist für die Beteiligten das Angenehmste. Fremde können in unserer Gruppe nur stören.“ Soweit Petrus. Die Jünger trafen sich

noch öfters, fingen an, sich zu langweilen – und die Mittelmäßigkeit erlebte Höhepunkte. Mit den Jahren starben sie. So ging die Sache Jesu zu Ende. Man redete nicht mehr viel darüber, denn Belanglosigkeiten haben das gleiche Schicksal wie Eintagsfliegen.

(aus: Frank Reintgen, Klaus Vellguth: Menschen-Leben-Träume, Der Firmkurs, Werkbuch für die BegleiterInnen der Jugendlichen, Herder Verlag)

Was kann der Heilige Geist nicht alles bewirken und wie schnell verlaufen Dinge im Sande, wenn die Begeisterung fehlt. Das haben uns die beiden Texte deutlich vor Augen geführt.

Komm Heiliger Geist!

Im Rahmen der Vorbereitung des ökumenischen Gottesdienstes der Haupt- und Ehrenamtlichen des Malteser Hospiz-Zentrums Bruder Gerhard in Volksdorf hat sich das Vorbereitungsteam im Februar Gedanken über den Heiligen Geist gemacht. Wir fragten uns, was er für uns und unsere Arbeit bedeutet und haben zahlreiche Begriffe gesammelt. Hier einige Beispiele:

WEISHEIT · FEUER UND FLAMME · GÖTTLICHER DUFT · BEWEGUNG · GETRAGENHEIT · ATEM GOTTES · DYNAMIK · BEISTAND · STILLE · KRAFT · SEGNENDE KRAFT · MUT · MITGEFÜHL · ERKENNTNIS · LEBEN · BEGEISTERUNG · INITIALZÜNDUNG · HEISSER DRAHT ZU GOTT · HOFFNUNG · SPIRIT · LIEBE · INSPIRATION · STÄRKE · ERKENNTNIS · GESCHENK · SEGEN · GOTTESBEWEIS · TROST · UMFANGENSEIN · TEAMGEIST · BERÜHRUNG VON HIMMEL UND ERDE · GOTTESSESUCHT...

Was bedeutet der Heilige Geist für Sie? Schreiben Sie uns!

Conny Heinrich

Ja, damit haben wir gleich ein Thema für das nächste MITEINANDER. Schreiben Sie uns eine Mail an die Redaktionsadresse redaktion@johannes-prassek.de: Welcher der oben genannten Begriffe erklärt Ihnen am besten – und warum – das Wirken des Heiligen Geistes? Oder finden Sie eine ganz andere Ihnen angemessene erscheinende Bezeichnung? Wir freuen uns auf Ihre Aussagen.

Die Redaktion



HI. Geist-Motiv in der Seitenkapelle der Kirche in Farmsen



Kath. Kirchengemeinde Mariä Himmelfahrt

22143 Hamburg – Rahlstedt, Oldenfelder Str. 23

Gemeindebüro: Mo – Fr 9:00 – 11:00 Uhr

Tel. 677 23 37 · Fax 677 90 55

Pfarrbuero@mahira.de

Birgit Döring / Katja Petenyi

www.mahira.de

» Hat Rahlstedt (k)ein Herz für Flüchtlinge?

Was für ein Unterschied zwischen dem Treffen am Runden Tisch in der evang. Martinskirche und dem Informationsabend des Bezirkes Wandsbek in der Mensa des Gymnasiums Rahlstedt zum Thema „Öffentliche Unterkunft Sieker Landstraße“.

Hier volle Unterstützung und wohlwollende Aufnahme der Flüchtlinge bzw. Asylanten und dort von Anfang an eine aggressive Antihaltung. Man hätte der Mehrheit der anwesenden Leute gewünscht, einmal auch die andere Seite kennen zu lernen. So war die Stimmung im Saal schon gleich eher ablehnend. Erschienen waren geschätzt zu 70% Anwohner der Sieker Landstraße bzw. der angrenzenden Straßen.

Sowohl der persönlich die Sitzung leitende Bezirksamtsleiter Thomas Ritzenhoff als auch die beiden sehr toughen Vertreterinnen von „fördern und wohnen“ und der Sozialbehörde unterrichten die Zuhörer in sehr sachlicher und besonnener Form über die beschlossene „Öffentliche Unterkunft“ an der Sieker Landstraße. Es handelt sich hier um eine völlig andere Wohnform als das Gelbe Dorf, also keine Container-Wohnstatt, sondern um ein normales festes Wohnhaus mit bis zu 65 Wohneinheiten, wie es im Behördendeutsch heißt, also Wohnungen. Diese sind verschieden groß von 1-Raum-, über 2-Raum- und 3-Raum- bis hin zu 4-Raumwohnungen. Das Haus wird mit zwei Stockwerken und einem Staffelgeschoss der Umgebung angepasst. Die Wohnungen sind mit Küche und Sanitärräumen ausgestattet. Im Tiefparterre stehen Waschküchen, Sozial- und Gruppenräume zur Verfügung. Auch eine ständige Verwaltung ist vorgesehen. Insgesamt sollen hier etwa 270 Flüchtlinge/Asylanten untergebracht werden. „fördern und

wohnen“, eine hundertprozentige Tochter der Freien und Hansestadt Hamburg, hat mit dem Investor einen Mietvertrag über 15 Jahre mit zweimal 5-jähriger Verlängerungs-Option abgeschlossen. Diese Tatsachen konnte man in Grundzügen bereits den Veröffentlichungen der örtlichen Presse entnehmen.

Soweit die fachliche Information der Behördenvertreter, der sich eine teilweise unerträgliche Fragestunde anschloss. Im Wesentlichen wurden die sattsam bekannten „Biertischparolen“ vorgetragen, die ich wegen ihrer unflätigen, unqualifizierten Ausdrucksweise nicht wiederholen möchte. Es waren auch in ihrer Diktion deutlich spürbare andere Wortmeldungen zu vernehmen, die sich als Hauseigentümer von den Behörden vor Jahren hintergangen fühlten. Man hätte sie frühzeitig unterrichten müssen und jetzt fürchten sie um Lärmbelästigungen und Wertminderungen ihrer Immobilie. Sehr ruhig und bewundernswert sachlich versuchten die drei Behördenvertreter die Leute zu beruhigen und Missverständnisse auszuräumen.

Ich glaube nicht, dass es ihnen in der Überzahl gelungen ist, weil einfach der gute Wille fehlte. Viele waren, wie ich vermute abgesprochen, in die Schule ge-

kommen, um lauthals zu protestieren.

Allen gemeinsam aber ist eine undefinierbare Angst vor all dem Fremden, Ungewohnten anzumerken. Man fürchtet sich einfach vor den vielen fremden Menschen und ihrer Kultur, von denen man schon so viel Schlimmes gehört hat.

Zwischendurch meldeten sich wohltuend abgehoben einige Vertreter des Runden Tisches vom Gelben Dorf in der Rahlstedter Straße 8 zu Worte. Sie konnten von den sehr guten Erfahrungen mit den 120 Flüchtlingen berichten, die seit dem Sommer 2014 dort ihr Zuhause gefunden haben und sich bereits bestens integriert haben.

Ausdrücklich wurde betont, dass es noch keinen einzigen ernsthaften Zwischenfall mit diesen Menschen gegeben habe. Auch die 70 Kinder sind alle bereits in KITAS oder Schulen untergebracht und entwickeln sich zu den besten „Dolmetschern“ ihrer Eltern. Es geht also!! Vier Babys wurden hier schon geboren!

Federführend sind hier die anliegenden evangelischen Kirchengemeinden.

Hier kommt jetzt unser Appell und die dringende Bitte an alle unsere Mitbürger/innen:

Helfen Sie mit, eine gute Willkommenskultur in Rahlstedt aufzubauen! Nicht nur hier, auch in ganz Hamburg!

Helfen Sie mit, auch für die Sieker Landstraße auf dem Vorwege einen Runden Tisch zu errichten!

Vor Mitte 2016 werden dort keine Menschen einziehen! Es bleibt also noch Zeit zum Nachdenken!

Bewusst wählten alle Gutwilligen den Ausdruck MENSCHEN. Es sind Menschen, die hilfsbe-



dürftig zu uns kommen, weil sie mit dem Tode, mit Vergewaltigung und Demütigung bedroht wurden und ihre Heimat fluchtartig verlassen mussten.

Es sind keine „Schmarotzer“ oder „Sozialflüchtlinge“, die es ohne weiteres auch gibt. Sondern diese Menschen haben zwar eine völlig andere Sprache und eine andere Kultur als wir, aber es sind Menschen, die unser Herrgott erschaffen hat.

Genauso wie Dich und Mich! Das Thema bekommt angesichts der Mittelmeerkatastrophen fast täglich mehr an Brisanz!

Denken wir immer daran: Auch Millio-

nen von uns sind nach dem letzten Krieg als Flüchtlinge aus Schlesien, Ostpreußen oder anderswo zu uns gekommen, oder sie waren in Hamburg, Dresden und anderen Städten ausgebombt und hatten alles, buchstäblich alles verloren (Ich weiß selbst, wovon ich rede) und sind hier in Schleswig-Holstein oder Niedersachsen aufgenommen worden.

Es gibt jetzt schon Möglichkeiten sich zu melden unter: Tel: Regina Heyder/Michael Stengel: 040 - 677 15 75 - E-Mail: buero.reginaheyder@kirche-alt-rahlstedt.de

Auf dieser Initiative beruht im Wesentlichen der Runde Tisch Rahlstedt und sie sind bereit auch weiterhin als Kontaktpersonen zu arbeiten. Dafür sei ihnen hier schon einmal gedankt!

Klaus Marheinecke

P.S.: Die Flüchtlingszahlen ändern sich fast wöchentlich. Wir müssen jetzt vermutlich von über 10.000 neuen Plätzen für 2015 ausgehen. Ob es so bleibt, weiß niemand. Auch nicht die Behörden.

» Mit Pater Marek auf Spurensuche



Am 11. und 12. April 2015, haben sich in Mariä Himmelfahrt (Rahlstedt) 44 Erstkommunionkinder auf die Suche nach Gottes Spuren gemacht. Im Rahmen der „Predigt“ bei den Erstkommunionfeiern, präparierte sich Pater Marek mit Unterstützung der Kinder für die Suche. Mit einer Lupe wurden die feinen und kleinsten Details gefunden. Geschützt mit wei-

ßen Handschuhen, damit nichts verfälscht oder beschädigt wird, wurden die Fundstücke geborgen und damit nicht der Überblick verloren, blickte Pater Marek durch eine 3D-Brille. So ausgestattet fand er mit den Erstkommunionkindern Zeichen der Gegenwart Gottes. Er fand die Tiere,

Blumen, Menschen, die Bibel, ein Herz und zu allerletzt die Hostie, die nachher in der Wandlung zum Leib des Herrn gewandelt wurde. So war es den Kindern und natürlich auch den Erwachsenen viel leichter, sich erneut auf Gott zu besinnen, den Spuren gedanklich nachzugehen und mit einer



neuen Haltung dann in der Kommunion die Nähe Gottes zu spüren.

Michael Slabon

» Die KIRCHENMAUS



Immer wenn die Kirchenmaus durch die Kirche wuselt, fällt ihr etwas Merkwürdiges auf. Dieses Mal stößt sie am Schriftenstand und in den Pfarrbriefkästen herum. „Wow“, pfeift sie durch die kleinen Mausezähnen, „Was liegt da bloß alles für Zeug herum! Ob das jemals ein Mensch liest, frage ich mich?“ Da kommt die Kanzelschwalbe angeflattert und trällert: „Du, das Gleiche habe ich in den anderen Kirchen auch gesehen. Sogar im Mariendom liegen viele Papiersachen ungelesen herum! Muss das alles sein?“ Die Kirchenmaus wiegt ihr Köpfchen und meint: „Das liegt wohl an der Vielfalt der Kirche. Jeder hält sein Ding für wichtig

und muss unbedingt ein Traktätchen drucken lassen, auch wenn es dann nutzlos und ungelesen herumliegt.“ „Was ist denn das für eine Papierverschwendung!“, meckert jetzt aber die Kanzelschwalbe: „Was kostet denn das für ein Geld, das wir angeblich nicht haben. Mal ganz abgesehen von der Umweltverschmutzung, die wir in Gottes Namen in seiner schönen Schöpfung anrichten.“ Da kuckt die Kirchenmaus sie ganz ehrfürchtig an: „Das hast Du aber schön gesagt. Das musst Du mal aufschreiben und an den neuen Erzbischof schicken. Da kann er mal sehen, dass auch die kleinen Tiere sich Gedanken über die großen Tiere machen.“ Die Kirchenmaus wird ganz rot vor Stolz und flüstert: „Ach weißt Du, das mit dem Danken ist so eine Sache. Man muss nicht immer alles beklatschen, schon

gar nicht in der Kirche!“ Dabei kuckt sie ganz spitzbübisch aus ihren Knopfaugen, sodass man sich sein Teil dabei denken kann. „Aber kuck doch mal die vielen großen Pfarrbriefe an, die auch liegen bleiben und irgendwann im Müll landen. Schade um das schöne bunte Papier und auch um die klugen Gedanken, die sich die Schreiber gemacht haben“, gibt die Kanzelschwalbe zu bedenken. „Was soll man denn machen? Was ist, wenn keiner mehr was schreibt? Der Papst und auch die Bischöfe schreiben doch auch immer ganz lange Briefe an die Priester und das Volk. Hoffentlich lesen die das dann auch!“

Und darüber freut sich dann bestimmt nicht nur

Die Kirchenmaus



Einladungen der Gemeinde St. Bernard

Langenstücken 40, 22393 Hamburg
 Gemeindebüro Mo, Di, Do, Fr: 9:00 - 12:00 Uhr, Mi: 15:00 - 18:00 Uhr
 Tel. 601 92 94
 pfarrbuero@st-bernard-hamburg.de
 Maria Rolff / Karin Dirmeier
 www.sankt-bernard.de

Fronleichnam	Do 04.06.	19:15 Uhr	Festmesse
Pfarrpatronizium	So 28.06.	11:15 Uhr	Festmesse mit Kammerorchester und anschließender Feier
Krankensalbung	Sa 04.07.	18:00 Uhr	Gottesdienst mit Spendung der Krankensalbung
60 Jahre Kirchweih St. Bernard	So 16.08.	11:15 Uhr	Festmesse mit anschließender Feier

Zweitklässler



Mo 01.06. 16:30 - 18:00 Uhr: Fronleichnam
 Mo 15.06. 16:30 - 18:00 Uhr: Vorbereitung Gottesdienstbeitrag
 So 21.06. 11:15 Uhr: Gottesdienstbeitrag der Zweitklässler
 Mo 29.06. 16:30 - 18:00 Uhr: Gemeinschaft macht stark

Viert- bis Achtklässler

Fr 19.06. 17:00 - 20:00 Uhr: Die Zeit der Propheten

Besondere Gottesdienste



Sa 06.06.2015 14:00 Uhr Andacht zum Kindergartensommerfest
 So 14.06.2015 11:15 Uhr Kinder-/Schülerkirche
 So 21.06.2015 11:15 Uhr mitgestaltet von den Zweitklässlern
 So 12.07.2015 11:15 Uhr mitgestaltet vom Kirchenchor + Kinder-/Schülerkirche
 So 30.08.2015 11:15 Uhr Gottesdienst mit dem Parforcehornkreis Hubertus Hamburg

Gemeindewochenende

19.06. - 21.06.2015 Gemeindewochenende in Nütschau: "Mit meinem Gott überspringe ich Mauern"
 - Ein Wochenende zum Thema Psalmen, Leitung Sr. Heike Sievert, Gemeinschaft Jesu
 Näheres: Susanne Rott, 6007812, Susanne_Rott@web.de

Exkursionen



Gemeindewanderung

Sa 06.06. 9:00 Uhr: Vom Schaalsee zum Neukirchener See (PKW)
 Sa 04.07. 9:00 Uhr: Rund um das Himmelmoor (PKW)
 Sa 01.08. 9:00 Uhr: Rund um den Wilseder Berg (PKW)
 Näheres: Winfried Hamel, Tel. 6407341, Eduard Quirrenbach, Tel. 6064075

Kirche vor Ort

Zum 60. Kirchweihfest von St. Bernard laden wir zu einer Kirchenführung ein:
 Sa 29.08.2015, 11 Uhr. Die Gemeindeferentin Renate Schmidt führt uns durch die Kirche.
 Langenstücken 40, 22393 Hamburg-Poppenbüttel.

Kirche anderswo

Mo 15.06.2015, 11:00 Uhr: Besuch der Flussschifferkirche, Hohe Brücke 2, 20459 Hamburg. Die "schwimmende Kirche" wurde 1952 geweiht und liegt im Binnenhafen nahe der Speicherstadt.
 Treffen: 10:00 Uhr S-Bahn Poppenbüttel bzw. 10:02 Uhr S-Bahn Wellingsbüttel, 1. Wagen
 Anmeldung erbeten: Dr. Inge Blatt, 536 53 37, inge.blatt@uni-hamburg.de

Gruppen (I)



Basargruppe

14-tägig: dienstags um 9:30 Uhr in den geraden Wochen
 donnerstags um 19:30 Uhr in den ungeraden Wochen
 Näheres: Christine Helfrich, christinehelfrich@gmx.de

Bibelkreis

dienstags 14-tägig um 17:30 Uhr, Terminangabe mit Datum in St. Bernard aktuell
 Wir lesen aktuell ausgewählte Texte.

English Conversation Group

donnerstags 14-tägig um 17:30 Uhr im Konferenzraum: 11.06., 25.06. und 09.07. Kommen Sie gern vorbei!
 Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de.

Frauen +

immer am letzten Mittwoch im Monat.
 Näheres: Susanne Rott, 6007812, Susanne_Rott@web.de

Gruppen (II)

kfd katholische frauengemeinschaft deutschland

jeden ersten Mittwoch im Monat um 15:00 Uhr: Gesprächskreis im Haus von Maria Hoch: 03.06. "Cafe Hoch" (bitte um Anmeldung), 01.07. und 05.08.
Näheres: Maria Hoch, Baggesenstieg 34, Tel. 601 44 87, maria@hoch-net.de



Gesprächskreis „montags offen“

Jeden letzten Montag im Monat von 9:30-11:30 Uhr: 29.06. und 31.08.
Es werden Themen behandelt, die uns auf der Seele liegen.
Näheres: Sebastian von Meer, svmeer@hotmail.com

Seniorenachmittag:

Di 16.06. 13:00 Uhr Seniorenausflug
Do 16.07. 15:00 Uhr Gottesdienst mit der Möglichkeit, die Krankensalbung zu empfangen
Do 20.08. 15:00 Uhr

Spielekreis

raten – kombinieren - erinnern
Jeden 2. Samstag im Monat um 15:30 bis 17:30 Uhr im Konferenzraum: : 13.06., 11.07., 08.08.2015
Näheres: Irmtraud Thanner, Tel. 5360503, familie.thanner@hamburg.de

Kindergruppen

Musikgarten

Di 13:00 - 13:45 Uhr Musikalische Früherziehung für 4-5 jährige Kinder
Mi 13:00 - 13:45 Uhr Musikalische Früherziehung für 5-6 jährige Kinder
Mi 9:00 - 9:45 Uhr Babymusikgarten für Babys von 0- 1,5 Jahre
Musikgarten für 2-3 Jährige nach Absprache
In den Ferien findet kein Musikgarten statt.
Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de



Kinderchor

Mi 16:00 - 16:30 Uhr: für 5-7 jährige Kinder
Mi 16:45 - 17:30 Uhr: für 8-10 jährige Kinder
Näheres: Manon Raphaelis, manonraphaelis@web.de

Kirchenmusik

Kirchenchor

mittwochs 20:00 Uhr Chorprobe
Näheres: Ursula Alscher, 53693654, ursulaalscher@aol.com

Chor aufTakt

Näheres: Anette Bethge, anette.bethge@web.de



Konzerte: Klassik in St. Bernard im Alstertal

So 28.06. 18:00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol
So 26.07. 18:00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol
So 23.08. 18:00 Uhr Konzert mit Vincent de Pol

Männer Schola

Näheres: Lennart von Schütz, lvs@gmx.de

Orchesterprobe

donnerstags 20:00 Uhr im Gemeindesaal. Leitung: Ingeborg Büniger, Tel: 6429943

Messdienertreffen

- Ausbildung der neuen Messdiener: siehe St. Bernard aktuell
- Samstagstreff: Sa 29.08.2015 Ausflug zum Maislabyrinth Almhof mit Ralph Kleesel

Pfadfinder

Näheres: dpsg.donbosco@gmail.com

Rosenkranz

montags 19:15 Uhr

Ungarnmesse

So 07.06.2015 16:00 Uhr
So 05.07.2015 16:00 Uhr

» Pfarrbriefbeiträge

Die nächste Ausgabe des Pfarrbriefs "Miteinander" erscheint im September 2015. Die Ankündigungen für die Termine im September, Oktober und November sowie Beiträge aus St. Bernard für den allgemeinen Teil erbitten wir bis zum 08. Juli an Marguerite Sinn, sinnma@gmx.de

» Kontodaten

Konto Kirchengemeinde St. Bernard:	IBAN: DE 52 2005 0550 1025 2462 22	BIC: HASP DE HHXX X
Konto Pater Bönecke, Mission in Peru:	IBAN: DE 26 2005 0550 1025 2105 09	BIC: HASP DE HHXX X
Konto Kindergarten St. Bernard:	IBAN: DE 17 2005 0550 1025 2101 86	BIC: HASP DE HHXX X



Kath. Kirchengemeinde St. Wilhelm

Hohnerkamp 22, 22175 Hamburg-Bramfeld
 Telefon 040/641 70 25, www.st-wilhelm.de
 Gemeindebüro: dienstags von 16.00 bis 18.30 Uhr
 donnerstags von 9.30 bis 13.30 Uhr
 Frau Maria Gabriele Gerschke

» Wo Sie in St. Wilhelm teilnehmen und sich einbringen können:

Abendlob und Abendbrot

... Gott im Wort
 und in der Gemeinschaft erleben ...

Wo: St. Wilhelm, Hohnerkamp 22

Wann: am ersten Freitag im Monat

Beginn: 19 h in der Kirche
 mit einer Wort-Gottes-Feier

Ende: nach dem Abendbrot, ca. 21 h
 Es freut sich auf Euer / Ihr Kommen
 Für das Vorbereitungsteam
Ralf Avermeyer, Tel.: 640 26 52

Ökumenisches Abendgebet mit Liedern aus Taizé

an jedem letzten Sonntag im Monat
 (ausgenommen die Monate Juli
 und Dezember) um 19.00 Uhr
 in der Kirche. Ansprechpartner:
Ulrike Spallek, Tel.: 536 54 80

Ökumenisches Friedensgebet

montags um 19.15 Uhr in der Kirche,
 von einem Initiativkreis vorbereitet.
 Ansprechpartner: *Angela Weßling, Tel.: 640
 81 16* oder E-Mail: angelawessling@gmx.de

Kirchenchor St. Wilhelm

Proben mittwochs im Gemeindehaus.
 Leiter: *Wolfram Hillenbrand,*
 Tel.: 641 52 99

Kinderchor

übt mittwochs in zwei Gruppen:
 Gruppe I, (4-6 jährige) 15.15 – 15.45 Uhr
 Gruppe II, (7-11 jährige) 15.45 – 16.15
 Uhr im Gemeindehaus.
 Leiterin: *Beate Kisters, Tel.: 640 38 41*

Basarkreis

mittwochs ab 9 Uhr. Wir arbeiten für den
 Basar zugunsten der Gemeinden Pater
 Gereons im Nordosten Brasiliens.
 Ansprechpartnerin: *Regina Kittel,*
 Tel.: 642 95 01
 E-Mail: Regina@kittelbros.de

Kinderkirche

lässt an manchen Sonntagen Kinder von
 4 Jahren bis zum Kommunionalter paral-

lisiert zum Sonntagsgottesdienst ihren eige-
 nen Wortgottesdienst erleben.

Für das Kinderkirchenteam:
Marita Schnatz-Büttgen, Tel.: 611 868 23

Familiengottesdienst

in der Regel am 4. Sonntag im Monat,
 einzelne Elemente in kind- bzw. famili-
 engerechter Form. Zur Zeit muss sich die
 Vorbereitungsgruppe neu finden.

Frauengruppe Aufbruch

trifft sich vierzehntägig mittwochs
 um 14.30 Uhr (außer in den Ferien)
 im Gemeinderaum zu Vorträgen,
 Geselligkeit und gemeinsamen
 Unternehmungen.
 Kontakt: *Brigitte Tonn, Tel.: 640 98 10*
 E-Mail: ebtonn@t-online.de

Frauengruppe „Senfkorn“

Eine Gruppe interessierter Frauen
 mittleren Alters, die sich in der Regel
 am letzten Donnerstag des Monats trifft.
 Kontakt: *Ulrike Gröger,*
 Tel.: 63917642

Gruppe der Senioren

Wir treffen uns (außer in den Ferien)
 dienstags um 15.30 Uhr, zuerst zur
 hl. Messe, dann zum Kaffeetrinken,
 Klönen und zu anregenden Vorträgen.
 Kontakt: *Mia Johnas, Tel.: 643 07 08*
 und *Gisi Priebe, Tel.: 644 97 02*

Seniorentreff

Herthastraße 20
 Leiterin: *Lydia Christmann,*
 Tel.: 642 96 30

Geburtstagsbesuchsdienst

Zweimal im Jahr trifft sich ein Kreis, der
 die Liste der Senioren durchgeht und
 die fälligen Geburtstagsbesuche aufteilt.
 70jährige bekommen einen Kartengruß,
 75jährige werden erstmals besucht, und
 ab dem 80. Geburtstag ist ein jährlicher
 Besuch vorgesehen.
 Kontakt: *Monika Nowotny, Tel. 640 26 63*

Gesprächskreis

Unter dem Motto „Was ich schon immer
 wissen wollte“ startet - nun doch erst ab
 September - im Gemeindehaus ein Ge-
 sprächskreis, in dem Pater Kristopeit be-
 reit ist, sich Fragen an den Glauben und
 die Kirche zu stellen. Dieser Gesprächs-
 kreis wird sich dann künftig – nach Ab-
 sprache – an jedem dritten Freitag im
 Monat treffen.
 Nähere Informationen: *Maria-Gabriele
 Gerschke, Tel.: 641 70 25*



Gute Chöre üben viel und feiern gern...

» Dank an die Verwalter und Betreuer des „Haus Emmaus“

Noch in der Klosterkirche, weil dort alle „Emmausgänger“ hörbereit beisammen waren, richtete Klaus Lutterbüse im Namen des Bramfelder Gemeindeteams am Ende der Messfeier das Wort an die Verwalter und Betreuer des „Haus Emmaus“:

Wenn wir heute wieder unseren Emmausgang machen, dann haben wir diesmal einen besonderen Grund: Haus Emmaus feiert ein Jubiläum: Es existiert schon 35 Jahre!



Worte des Dankes

Da ist es angemessen, an seinen Gründer und an dessen Weitsicht zu erinnern. Pastor von Stockhausen, ein umtriebiger Diener Gottes, hat lange nach einem geeigneten Haus gesucht, für das er früh schon den Namen hatte. Und der Name war Programm. „Haus Emmaus“ sollte Gelegenheit bieten, zur Ruhe zu kommen, sich mit anderen auszutauschen, Gemeinschaft zu pflegen, den inneren Mittelpunkt wiederzufinden, sich mit Themen des Glaubens zu befassen. So,

wie die Emmausjünger nach erfahrener Enttäuschung eine tiefere Sicht gewinnen konnten.

Pastor Stockhausen hatte nicht nur viele Ideen. Er hatte auch ein Gespür dafür, welche Leute er gewinnen musste, um seine Ideen (oder wenigstens einige von ihnen) auch wirksam und nachhaltig durch- und umzusetzen. Und da das erworbene Haus baulich zu verändern war, da eine Garage (wieder einmal) zu einer Kapelle werden sollte, brauchte er jemanden, der von Architektur Ahnung hatte. Da kam ja nur Brigitte Tonn in Frage, und mit ihr machte er einen guten Griff. Sie wusste, wie man den Bau am besten nutzen konnte, um ihn für die gedachte Nutzung zu optimieren. Und mit der Frau Tonn fragte Pastor von Stockhausen auch gleich bei Herrn Tonn an, ob nicht auch er bereit sei, Verantwortung für das Haus und das zugehörige Grundstück zu übernehmen. Und er hatte Glück mit dieser Anfrage: Er erhielt eine Zusage, die von beiden über all die Jahre hin bis heute in großer Hingabe durchgetragen wurde.

Herr Tonn ist der Mann des manchmal sogar ungeduldrigen „Sofort“! Hat er etwas als sinnvoll und notwendig erkannt, so möchte er es immer auch gleich umsetzen. Er versteht es nicht, wenn andere erst lange weiter palavern möchten und untätig verharren. Er ist ein Mann der

schnellen Umsetzung und der sofortigen Tat. Nicht umsonst hatte er einen verantwortlichen Posten bei der Feuerwehr, an der bis heute sein Herz hängt... Dieser Grundhaltung verdanken wir, dass Haus Emmaus in einem so guten Zustand ist.

Aber, lieber Ernst, damit dein Tatendrang und deine Umsetzungsfreude uns auch weiterhin erhalten bleiben, möchten wir dir mit unserer Dankesgabe für all deinen Einsatz die Möglichkeit geben, dir mit deiner Gattin einmal auch einen Augenblick, nein, einen Abend der Muße zu gönnen, bei einem guten Wein und einem exzellenten Essen, wenngleich das alles auch nur ein kleines symbolisches Zeichen des Dankes sein kann, den ihr in Wahrheit verdient. Möge auch im Buch des Himmels eingeschrieben sein, was wir euch verdanken, wir und die vielen Menschen, die hier wichtige Stunden erlebten.

Und natürlich soll auch Klaus Wett mit bedacht sein, der seit einigen Jahren schon die Belegung des Hauses regelt und so eine entscheidende Hilfe ist. Auch dir, Klaus, herzlichen Dank, und eine entsprechende Dankesgabe.

Wir sehen: Die schönsten Ideen nutzen nichts, wenn sich nicht Menschen finden, die sie verwirklichen, die sie verwirklichen über Jahre hin. Wir danken Euch, dass Ihr dazu bereit wart und seid, und wir hoffen, dass wir immer wieder Menschen finden, die diese (und andere) Aufgaben übernehmen und verlässlich weiter führen.

Vielen, vielen Dank!

» Aufhellung zur Harmonie

Die Chorprobe am 15. April ging in ihrem zweiten Teil über in die Feier des 50. Geburtstages unseres Chorleiters Wolfram Hillenbrand. Ernst Tonn vom Kirchenvorstand und Klaus Lutterbüse vom Gemeindeteam gratulierten ihm und dankten ihm für seinen hingebungsvollen Einsatz. Der Chor sei eine Kerngruppe der Gemeinde, hieß es. In ihm erlebe man wohltuend immer wieder, wie aus anfänglichen Disharmonien sich schließlich alles zu einem harmonischen Gesamtklang aufhelle. Das wünsche man sich für alle Gruppen und Gremien in Gemeinde und Pfarrei.

Die Chormitglieder freuten sich über

diese offizielle Gratulation und die lobenden Worte für ihre Chorarbeit. Bei einem Glas Wein und Gebäck verging der Abend viel zu schnell, jedoch mit der Gewissheit: Mittwoch sehen wir uns bei der Probe wieder

Ruth Marx

Herr Lutterbüse (Gemeindeteam) und Herr Tonn (KV, rechts) gratulieren dem Chorleiter Wolfram Hillenbrand (Mitte)



Gemeinde Heilig Kreuz

Farmsener Landstraße 181 22359 Hamburg Volksdorf

Tel. 040 603 47 87, Fax. 040 603 47 01

Email: gemeinde@heilig-kreuz-volksdorf.de

Internet: www.heilig-kreuz-volksdorf.de



» Veranstaltungen vom 01. Juni bis 31. August 2015

Di,	02.06.	15:00 Uhr	Treffen der Senioren
		20:00 Uhr	Singekreis
Mi,	03.06.	09:00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen, anschließend zum Picknick per Auto oder Rad
Di,	16.06.	15:00 Uhr	Treffen der Senioren
Mi,	17.06.	09:00 Uhr	Vormittagssenioren zur „Wasserkunst“, Elbinsel Kaltehofe
Fr,	12.06. - So,	14.06.	„Frauen unterwegs“ nach Bad Bevensen
So,	21.06.	12:00 Uhr	Jubiläumsfeier anlässlich des 50jährigen Kirchweihfests (siehe Einladung)
Sa,	27.06.	18:00 Uhr	Konzert mit dem Ehrenfelder Chor: Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart
Di,	30.06.	15:00 Uhr	Ausflug der Senioren nach Ratzeburg
Mi,	01.07.	09:00 Uhr	Ausflug der kdf nach Wismar

» Gottesdienste vom 01. Juni bis 31. August 2015

Mi,	03.06.	09:00 Uhr	kdf Gemeinschaftsmesse
Do,	04.06.	19:15 Uhr	Fronleichnam mit Kammerchor
So,	07.06.	11:00 Uhr	Erstkommunionfeier
		18:00 Uhr	Abendmesse
Mo,	08.06.		Dankandacht der Erstkommunionkinder
So,	21.06.	09:45 Uhr	Festgottesdienst anlässlich 50 Jahre Kirchweihe Heilig Kreuz
So,	28.06.	09:45 Uhr	Heilige Messe mit Chor/Haydn-Messe und dem Ehrenfelder Kammerorchester
Mi,	01.07.	08:30 Uhr	Heilige Messe
So,	05.07.	09:45 Uhr	Familiengottesdienst mit Singekreis
Do,	15.08.	18:00 Uhr	Mariä Himmelfahrt, Wort-Gottes-Feier mit Sologesang
So,	23.08.	18:00 Uhr	Heilige Messe mit dem Nawa-Ensemble aus St. Petersburg
So,	30.08.	09:45 Uhr	Familiengottesdienst mit Segnung der Schulkinder

» Einladung zum 50jährigen Kirchweihfest der Heilig Kreuz-Kirche

Die heutige Heilig Kreuz Kirche wurde am 16.06.1965 von Weihbischof Johannes von Rudloff geweiht. Dieses für unsere Gemeinde so wichtige Ereignis jährt sich dieses Jahr zum 50. Mal. Am Sonntag, dem 21.06.15, wollen wir deshalb unser 50jähriges Kirchweihfest in großem Rahmen feiern. Zu unserem Jubiläum wird Generalvikar Ansgar Thim anwesend sein.

Geplant ist folgender Ablauf:

9:45 Uhr Festgottesdienst mit Generalvikar Ansgar Thim und Pfarrer P. Winkens SAC

Im Anschluss: Sektempfang mit Ansprachen zur Entstehung unserer Kirche, Abschluss der Aktion „Gemeinsam für das Gemeindehaus“ mit einem großen Dank an alle Spender und ehrenamtlichen Unterstützer.

Ab 12 Uhr gemeinsames Mittagessen, Spielangebote für Kinder, Abschluss mit

Kaffee und Kuchen.

Wir laden alle Mitglieder der Gemeinde Heilig Kreuz und der gesamten Pfarrei Seliger Johannes Prassek sehr herzlich ein, dieses Jubiläum gemeinsam mit uns zu feiern.

Gemeindeteam Heilig Kreuz

» Einladung zu Veranstaltungen



trifft sich (mit wenigen Ausnahmen) regelmäßig am ersten Mittwoch eines Monats um 09:00 Uhr zur Gemeinschaftsmesse und einem anschließenden Beisammensein.

Mi 03.06. 09:00 Uhr Gemeinschaftsmesse, Heilige Messe anschließend per Rad oder Auto zum Picknick. Jede bringe etwas zum Essen/Trinken mit.

Mi 01.07. 09:00 Uhr Jahresausflug nach Wismar und Umgebung.
Anmeldung: 603 85 82 Antje Beckermann

Im August machen wir Ferien!



19.-21.06. „Frauen unterwegs-Reise“ nach Bad Bevensen.

Näheres unter 0163/875 13 38, Nadine Sodeikat

Für die Monate Juli/August erscheinen die Termine im Gemeindebrief Heilig Kreuz



eine Gruppe von Frauen unterschiedlichen Alters trifft sich jeden 3. Mittwoch im Monat (Näheres Frau Nadine Sodeikat, Tel. 0163/875 13 38)



Vierzehntägig an den ungeraden Dienstagen, immer mit Kaffeetrinken

Vormittags senioren

Mittwoch, 17.06.: Nach der Heiligen Messe Treffen U1 Volksdorf zur „Wasserkunst“ Elbinsel Kaltehofe in Rothenburgsort. (Juli und August Ferien)

Wandergruppe



jeden letzten Freitag eines Monats außer Dezember, Infos: 603 48 29 Leni Knoblauch



ist jeden Sonntag nach den hl. Messen in der Bücherei geöffnet.



Bibel teilen

dienstags 10:00 Uhr mit Frau Elisabeth Lippok
und jeden 2. und 4. Dienstag, 19:00 Uhr, im Meditationsraum



Chor

donnerstags 20.00 Uhr

Singkreis

nach Absprache, Näheres bei Frau Claudia Laban, Tel. 605 02 66

Ökumenischer Gesprächskreis

Nach Absprache etwa fünf Treffen in unregelmäßigen Abständen. Neue Teilnehmer sind herzlich willkommen! Infos erteilen: Frau Susanne Blessenohl, Tel. 603 15 727 und Herr Dr. Bernd Steinmetz, Tel. 648 10 81

Andacht mit Taizégesängen

18:30 Uhr am letzten Mittwoch eines Monats

» Ein besonderes Konzert zu einer ungewöhnlichen Zeit

Zum Jahrestag der Seligsprechung der vier Lübecker Märtyrer

Am 25. Juni 2011 wurden Eduard Müller, Hermann Lange und der Namenspatron unserer Pfarrei, Johannes Prassek, in Lübeck selig gesprochen; des evangelischen Pastors Friedrich Stellbrink wurde mit ihnen zusammen ehrend gedacht. Sie wurden am 10. November 1943 hingerichtet, weil sie Gott mehr gehorchen wollten als den Menschen.

Anlässlich des vierten Jahrestages der Seligsprechung und des ehrenden Gedenkens wird am 27.6. um 18.00 Uhr in Heilig Kreuz das Requiem von W. A. Mozart zu hören sein. Texte der Lübecker Märtyrer werden verlesen.

Der Kirchenchor St. Joseph und St. Mechtern und das Ehrenfelder Kammerorchester zusammen mit dem Chor

Heilig-Kreuz werden dieses wunderbare Werk darbieten. Solisten sind Lucia Justenhoven-Sopran, Anke Laumayer-Alt, Nils Tunkel-Tenor und Malte Schulz-Bass.



Auftritt im Kloster Rühn (Bild: R. Orlowski)

Die Gesamtleitung hat Josef Gieling, Dirigent der Kölner Chöre und des Orchesters. Der Eintritt ist frei, es wird eine

Türkollekte zur Deckung der Unkosten geben.

Mozarts Requiem, sein letztes Werk, dessen Vollendung ihm selbst nichtmehr vergönnt war, hört man zumeist in den düsteren Jahreszeiten, in denen der Tod näher scheint, selten in der fröhlichen Sommerzeit. Doch das Sterben begleitet uns zu allen Zeiten, auch wenn scheinbar das Leben in voller Blüte steht. So haben wir uns bewusst für diesen ungewöhnlichen Termin entschieden, um einen Kontrast zwischen der Leichtigkeit des Sommers und der Schwere des Abschiedes herzustellen. Mozarts wunderbares Requiem kann zu jeder Jahreszeit Trost und Zuversicht schenken.

Anke Laumayer, Chorleitung Heilig-Kreuz Volksdorf

» Einladung zur Kirchenführung in St. Bernard

Am 14. August 1952 wurde die katholische Kirche St. Bernard in Poppenbüttel, Langenstücken 40, eingeweiht.

Mit dem Bau einer Kirche wird eine Brücke zwischen Menschen und Gott gebaut. Denn eine Kirche ist nicht nur ein Bauwerk, sondern ihre Architektur und Kunst spiegeln das geistige Fundament wider, auf dem sie errichtet ist. Warum hat die St.-Bernard-Kirche keinen großen Turm und keine Glocken? Wie hängt das



Statue des Hl. Bernard von Clairvaux

mit dem Namenspatron, dem hl. Bernard zusammen? Wer ist der hl. Bernard überhaupt und warum wurde er zum Kirchpatron gewählt? Auf diese und viele andere Fragen wird die Gemeindereferentin Renate Schmidt bei ihrer Kirchenführung eingehen. Sie findet am **Samstag, dem 29. August um 11 Uhr statt**. Dazu laden wir herzlich ein!

Kirchengemeinde St. Bernard

» Hilfe für Pater Eugen Bönecke, Hiltruper Herz-Jesu Missionar

Er wurde geboren 1937 in Wellingsbüttel, seine Schwester wohnt noch im Elternhaus; er wurde 6. April 1964 zum Priester geweiht, seine Primiz feierte er am 12. April 1964 in St. Bernard.

Seit 1965 war er an verschiedenen Orten in Peru tätig, zuletzt in Trujillo, hat überall seine Spuren hinterlassen, nicht nur als Seelsorger, sondern auch als Entwicklungshelfer, Baumeister, Landwirt, Regenwurmzüchter und vieles mehr.

Viele Hilfsgüter erreichten ihn aus St. Bernard: Rollstühle, Medikamente, ma-

nuelle Näh- und Schreibmaschinen, Brillen, Kinderschuhe - und Kleidung, Computer, um nur einiges zu nennen.

Zwei Landrover wurden durch große Spendenaktionen finanziert.

Nach einem Schlaganfall lernte er mühselig wieder sprechen, lesen, schreiben. Nun ist er in Lima als Krankenhausseelsorger und Patient.

Unserer Hilfe bedarf er aber weiterhin, Ergotherapie, Krankengymnastik, Logopädie etc. verschlingen jede Menge Geld. Die Patres sind zwar in einer Krankenkas-

se, welche aber nur 50 % der anfallenden Kosten bezahlt.

Das Sonderkonto ist:
DE 26 200 505 50 1025 210 509 HASPA

Diese Kontonummer finden Sie auch immer im Pfarrbrief von St. Bernard.

Maria Hoch

» Frauengruppe „Aufbruch“ (St. Wilhelm)

Wir treffen uns jeweils 14tägig mittwochs um 14:30 Uhr im Gemeinderaum, Hohnerkamp 22, außer während der Schulferien. Sonderzeiten u. Treffpunkte für Besichtigungen usw. sind dem Programm bzw. dem aktuellen Gemeindebrief zu entnehmen!

Programm für Juni – September 2015

10.06. Herr Klaus Lutterbüse spricht zum Thema: „Außerhalb der Kirche kein Heil?“

24.06. Führung durch das Dominikanerkloster und die Kirche St. Sophien in Barmbek.

Wir treffen den Pater und Prior Thomas Kraut OP um 15:00 Uhr, Eingang Weidestr. 53.

Die Führung dauert etwa 90 Min.

08.07. Tagesausflug nach Schwerin

Sommerferien: 16.07. – 26.08.

02.09. Besuch der Stadtbibliothek Lübeck mit Führung von Frau Irene Itteköt (aus unserer Kirchengemeinde) auch durch die historischen Säle.

16.09. Rundgang um den großen Bramfelder See.

30.09. Spaziergang im Bereich Wandsbek Markt. Wir besuchen das Grab des Dichters Matthias Claudius und das neue Denkmal, das anlässlich seines 200. Todestages am 25.1.2015 enthüllt wurde.

Anprechpartnerin: Brigitte Tonn,
Tel.: 6409810, Fax: 6409860,
Email: ebtonn@t-online.de

» Lernen, wie „Kolping“ geht ...

Worte des Kolpingpräses P. Hans-Joachim Winkens auf der Jahreshauptversammlung am 27.4.2015 in Rahlstedt

Liebe Kolpingschwestern und –brüder, wieder ist ein Jahr seit der letzten Mitgliederversammlung vergangen. Vor einem Jahr standen wir kurz vor der Errichtung der neuen Pfarrei. Heute schauen wir schon auf fast ein Jahr neue Pfarrei Seliger Johannes Prassek zurück. Ich habe den Eindruck, dass sich alles ganz gut „zusammenrückt“, wenn es auch für die fünf Gemeinden große Veränderungen gebracht hat.

In den letzten Jahrzehnten wurde von der Kolpingsfamilie in Mariä Himmelfahrt Großes geleistet. Dazu hat der jetzige Vorstand unter der Leitung von

Josef Nierendorf maßgeblich beigetragen. Nun liegt durch die Neuwahlen ein Umbruch in der Luft. Wollen wir hoffen, dass er gelingt, damit die Ideale unseres Vaters Adolph Kolping auch in Zukunft eine Basis in unserer Pfarrei haben.

Von dem Passauer Bischof Stefan Oster, ein ebenfalls junger Bischof wie unser Erzbischof Stefan Heße, gibt es den Gedanken in einer Frage formuliert: *Wie können Menschen heute in einer Pfarrei den Glauben lernen? Auf welche Menschen müssen sie treffen, welcher Gruppe müssen sie sich anschließen? Man könnte auch fragen, wo können sie ler-*



KOLPING

nen, wie „Kolping“ geht? Bischof Oster schlägt einen permanenten Glaubenskurs vor, wo man hinget, wenn man ein Suchender, ein Interessierter ist, wo man den Glauben kennen lernen kann, wo man Gemeinschaft findet, Freunde trifft und über den Glauben sprechen kann. Eine Sehnsucht, die viele Menschen haben, die aber oft unerfüllt bleibt. *Können Menschen unserer Pfarrei dies bei uns Kolpingern finden?* Das wünsche ich uns für unsere Zukunft.

GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU

Stefan Albers

Gartenpflege · fachgerechter Baumschnitt
Steinarbeiten · Gartengestaltung

Trittauer Amtsweg 17 · 22179 Hamburg-Bramfeld
Tel.: 040-642 94 33 · Mobil: 0172-412 99 47
Fax: 040-60 03 94 80

» Auftritt des Vinzenz Pallotti Chores

Sonntag, der 22. März 2015, war *Misereor-Sonntag* und ein besonderer Tag auch für unseren Chor. Es schien uns klar zu sein, dass er Appelle und Aufforderungen an uns alle in der Gemeinde enthalten würde, unser Konsumverhalten zu überdenken und zu ändern.

Es muss an dieser Stelle nicht weiter ausgeführt werden, wie notwendig das angesichts unbeschreiblicher Arbeitsbedingungen und Zustände mancherorts auf unserem Erdball ist. Zustände, die einem schier den Atem rauben.

Was also konnten wir vom Vinzenz Pallotti Kirchenchor tun, um die zu erwartenden Appelle zu unterstützen, weiß doch ein jedermann, „der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach“?

Was war natürlicher für uns, als Zuflucht zu nehmen zu der kraftgebenden, belebenden Welt der Musik. Musik, die uns wegführen soll vom gewohnten Trott des Alltags um uns hinzuführen zu anderen Gedanken, zu Gedanken an die vielen geschundenen Arbeitenden und den sich daraus ergebenden Notwendigkeiten. Hier hat die Musik ihre große Chance, Seele und Sinne des Menschen zu wärmen und das Herz weit zu öffnen, hin zu notwendigem Tun.

Wieder hatten wir das große Glück, dass wir die Unterstützung unserer Freunde aus der Gilde der professionellen Musiker bekamen, die stets mit großer Begeisterung und Zuneigung mitmachten.

Eines unserer Anliegen war, die Gemein-

de verstärkt an einige der neuen Lieder mit Ihren besonderen Rhythmen heranzuführen. Hier sei exemplarisch für andere das Lied „Tanzen, ja tanzen“ erwähnt, bei dem rhythmisches, freudiges Klatschen zusätzliche Herausforderung ist.

Zum ersten Mal war unser Gemeinde-



Vinzenz Pallotti Chor

mitglied *Herr Wu* dabei, der am Schlagzeug begleitete. Sein Können konnte er in der Begleitung dieser Lieder schön zur Geltung bringen.

Eine Freude, so einen in unserer Mitte dabeizuhaben. *Medard Krajecki* am Kontrabass, *Helmut Stuarinig* mit der Geige und *Hans-Ulrich Duffek* an der Orgel steuerten Fülle und Sicherheit des Profis in gewohnter und von uns immer wieder bewunderter Weise bei. Das galt insbesondere auch für Jazzimprovisationen der Herren, die in diesem Falle die Nähe des Jazz zur geistlichen Musik zum Ausdruck bringen konnten. Hierfür unseren erneuten großen Dank.

Wir selbst sangen *Lothar Frary's Jazz-Messe*, (*Katharina* sang im *Benedictus Solo*), machten einen Ausflug in die Welt des Gospels mit „Go, tell it on the Mountain“ und animierten die Gemeinde, die ausgesuchten Lieder aus dem Gotteslob mitzusingen.

Es war ein schönes Tun an diesem Vormittag, gesteuert und dirigiert von *Tatjana Tosch*, das - und dahin geht unsere Hoffnung - ein gutes Gefühl hinterlassen hat.

Dass man nach der Messe bei *Kolpings Frühschoppen* seinen Hunger stillen konnte, war auch nicht zu verachten.

Zu guter Letzt noch ein *Ausblick in Zukünftiges im Juni*:

Der 28. Juni sieht uns in Rahlstedt, wo wir in der Hl. Messe um 11.15 Uhr zum Festtag des Seligen Johannes Prassek zu hören sein werden. Gesungen werden die Sätze „Alles zu Seiner Ehre“ und „Es ist dir gesagt worden, Mensch“ aus dem Oratorium zu Ehren der Lübecker Märtyrer, komponiert von *Andreas Willscher*. Bei der letztjährigen Gründungsfeier der Pfarrei hatten wir die Freude, dass Chorsänger/innen aus der Bramfelder Gemeinde mit uns gesungen haben. Hiermit ergeht herzliche Einladung, dies nun im Juni wieder zu tun. Grundsätzlich gilt das natürlich auch für alle interessierten Sängerinnen und Sänger.

Peter Krüger

(für den Vinzenz Pallotti Kirchenchor)

» “Auf den Spuren Jesu”

im Heiligen Land und in Jordanien

befanden sich vom 02. bis 12. März 2015 27 Mitglieder aus den fünf Gemeinden der Pfarrei Seliger Johannes Prassek.

Die angebotene Pilgerreise bot alle Ziele, die man sich als Pilger nur wünschen kann, wie z. B. Berg der Seligpreisungen, See Genezareth, Kafarnaum, Akko, Nazareth, Jerasch in Jordanien, sowie Berg Nebo, Madaba, Petra und - wieder in Israel -: Jerusalem und Betlehem.

Das Programm werde ich nicht weiter aufzählen, denn das kann man in der Ausschreibung nachlesen.

Was aber unterscheidet denn eine Reise dieser Art von all den anderen?

Pater Winkens zitierte an vielen Orten, die wir aus der Bibel kannten, die entsprechenden Schriftstellen. Diese haben



In der Baumkapelle am See Genezareth

wir an Ort und Stelle dann auf uns wirken lassen, wie z.B. auf dem See Genezareth.

Besonders dort konnte ich diese gehörten Bibeltzitate in der Stille und Ruhe **erspüren**. Wir waren auf beiden Seiten des Jordan und haben auf jordanischer Seite die Taufstelle Jesu aufgesucht. Dort ist der Jordan sehr schmal, und die Grenze zwischen den Staaten wird mittels einer "Perlen-Schur", wie im Schwimmbad, markiert. Wir schauten vom Berg Nebo in das Gelobte Land. An all den genannten Orten **wurden das Neue und Alte Testament lebendig. Das berührt!**

In der Abtei Dormitio Beatae Mariae Virginis (Benediktiner) durften wir ei-



Grenzmarkierung im Jordan

nen charismatischen Pater kennenlernen, der uns in nur einer Stunde so viel Wissenswertes vermittelte.. Viele Gottesdienste feierten wir gemeinsam dort, wo Jesus gelebt und gewirkt hat.. So konnten wir ein spirituelles Paket in unseren Alltag mitnehmen und wurden im Glauben gestärkt.

Aber auch viele andere Erlebnisse rundeten die Fahrt ab.



Vor der Felsfassade in Petra

Gleich am 1. Tag konnten wir in einer Schule am Purim-Fest teilnehmen. Purim ist ein Fest, das an die Errettung des jüdischen Volkes aus drohender Gefahr in der persischen Diaspora erinnert. Die Freude darüber wird besonders bei Kindern mit viel Lärm und Verkleiden - wie bei uns im Fasching - zum Ausdruck gebracht.

Wir lernten, dass es für Juden nicht nur die 10 Gebote, sondern 613 Regeln gibt, die es zu beachten gilt, gerade im Hinblick auf koscheres Essen, welches wir zu Beginn drei Tage lang im Kibbutz testeten.

Wir haben uns mehrfach bei unseren Touren **unter** und **über dem Meeresspiegel** befunden. Jordanien ist ein besonderer Ort. Wo sonst lässt sich der höchste Punkt in einem Land ersteigen und am selben Abend das Abendessen am niedrigsten Punkt der Erde genießen? Der niedrigste Punkt in Jordanien und der Erde ist das Tote Meer mit 405 m unter dem Meeresspiegel und der höchste Punkt in Jordanien mit 1734 m über dem Meeresspiegel. Natürlich durfte im Toten Meer ein buchstäblich erhebendes Bad nicht fehlen. Der jordanische Reiseleiter führte uns außerhalb des gebuchten Programms zum "Grand Canyon Jordaniens", dem Wadi al Mugib. Wer Petra schon gesehen hat, weiß, was wir dort bestaunten.

Auch die Israelische Reiselei-

terin bot außerhalb des Programms eine abendliche Show in der Zitadelle von Jerusalem, sowie eine 2-stündige Fahrt "Jerusalem by night" an.

Diese Region, in der drei große Religionen ihren Glauben ausüben, hat uns bewegt, berührt und bestärkt.

Wir haben uns aus der Pfarrei näher kennen lernen können, und die Harmonie entsprang dem gleichen Geist, der uns führte.

Gut, dass wir verbunden sind, es war eine super Fahrt.

Daher möchte ich Tobit für das gelungene Programm, Frau Detlefs für ihr umsichtiges "Uns-umsorgen" und besonders Pater Winkens für seine geistliche Leitung danken. Viel zu schnell waren wir wieder hier.

Maria-Gabriele Gerschke

Bilder: Evelin Detlefs



Taufstelle Jesu

» Guter Erfolg der Bilderausstellung

Den Blick neu auf das Leben und das Werk von Mutter Teresa zu lenken, war die Intention der Ausstellung, die in der Zeit vom 18. Februar - 28. März 2015 durch unsere fünf Gemeinden wanderte. Die 15 aussagestarken Bilder verblieben je eine Woche in jeder Gemeinde und stellten das Wirken der Missionaries of Charity vor Augen, das dem freien Dienst an den Ärmsten der Armen gewidmet ist. Parallel nahmen Gottesdienste und Vorträge je unterschiedlich Bezug auf die Biografie Mutter Teresas, auf ihren geistlichen Weg und auf die einzelnen Stationen ihres Wirkens. In der Gemeinde Heilig-Geist z.B. berichtete der Generalvikar der Diözese Kosovo, Don Lush Gjergji, von seiner Begegnung mit der Ordensgründerin, die ja 1910 im damals

jugoslawischen Skopje geboren wurde und einen albanischen Vater hatte. In der Gemeinde St. Wilhelm erinnerten sich noch viele daran, dass Mutter Teresa - auf Einladung des damaligen Pfarrers Joachim von Stockhausen - am 4.4.1989 dort leibhaftig zu Gast war. Ein Videofilm, der damals aufgenommen wurde, zeigte, wie sie vom Flughafen abgeholt wurde, wie sie in der Kirche innerhalb einer kurzen Andacht begrüßt und willkommen geheißen wurde, wie sie vom Ambo aus das Wort an die vielen Versammelten richtete und wie sie sich im Pfarrhaus endlich ein wenig stärken konnte, bevor sie in der folgenden Pressekonferenz wieder von vielen Reportern und Kameras umringt war. Es ging um ein Haus für Obdachlose, das in Hamburg gegründet

werden sollte (der Name „Haus Betlehem“ stand schon fest), und bald wurde deutlich, dass die Hamburger ganz andere Vorstellungen hatten als Mutter Teresa. Sie lehnte alle angedachten Hilfen von Seiten des Staates und der Kirche ab und wollte sich mit ihren Schwestern ganz nur von der Vorsehung Gottes abhängig machen. Während dieser Ausstellungswoche wurde neu erzählt, wie es dann wirklich zum „Haus Betlehem“ kam, in dem seit nun 25 Jahren Schwestern der Mutter Teresa, zusammen mit einem Kreis ehrenamtlicher Helfer, für Obdachlose da sind: wie sie diese täglich mit einem ansehnlichen Frühstück, an Sonn- und Feiertagen mit einer Mittagmahlzeit versorgen; wie sie Frauen, die keine Bleibe haben und die durch das

soziale Netz fallen, für kurze oder längere Zeit Unterkunft bieten und wie sie im Winter für Männer eine nächtliche Notunterkunft bereit halten. In Wortgottesdiensten wurde aber auch der geistliche Weg der Mutter Teresa beleuchtet: ihre erste Berufung zur Missionsschulschwester im fernen Indien, dann ihre zweite, gleichsam weiterführende Berufung, diese privilegierte Situation zu verlassen und Jesus in den Slums, bei den Ärmsten der Armen, zu dienen. Und sie selber sah mit Verwunderung, wie dieses Werk wuchs, obwohl sie in den letzten Lebensjahren, wie man nach ihrem Tod erfuhr, sich selber als innerlich verlassen erlebte, so als solle sie teilhaben an der erlösenden Passion Jesu, ihres geliebten Meisters, der, wie sie innerlich wusste, dürstete nach der Liebe der Seelen.

Die Ausstellung war angeregt worden von Frau Iwona Mühlheim und wurde mitgetragen von der Albanischen Katholischen Gemeinde und von missio. Die 15 Fotos von Karl-Heinz Melters waren in St. Wilhelm durch weitere Fotos vom Besuch der Mutter Teresa ergänzt worden. Die Ausstellung führte nun dazu, dass in St. Wilhelm eine bleibende Gedenkecke an Mutter Teresa und ihr Wirken eingerichtet wird.

Klaus Lutterbüse



Aufmerksame Besucher



Besinnung in der Kirche



Bilder auch vom Besuch Mutter Teresas



Großes Interesse am Videofilm

Bilder: Maria Dawidzinsk



Der Himmel auf Erden.

Freuen Sie sich auf zarte Steaks,
knackfrische Salate, ofenfrisches
Block House Brot und original
Baked Potatoes mit Sour Cream.



14 x in Hamburg, 4 x in Hamburgs Norden | Alstertal | Barmbek | Volksdorf | Wandsbek
Täglich geöffnet von mittags bis Mitternacht | info@block-house.de | www.block-house.de

» Solidarität mit allen, die einen gerechten Frieden im Heiligen Land suchen

Als Freiwilliger Zeugnis geben vom Alltag unter Besetzung

„Kommt und seht!“, lautet der Aufruf palästinensischer Christen an die Schwestern und Brüder weltweit. Schon 2002 sind die Mitgliedskirchen des Weltkirchenrats (World Council of Churches) dem Ruf der Kirchen des Heiligen Landes

das kleine Dorf verteilen und es in die Zange nehmen. „Schikanierungen durch die Siedlerinnen und Siedler sind jetzt um 80 – 90 Prozent zurückgegangen. Grund dafür ist, dass ihr im Dorf seid. Am wirksamsten verspüren das die Kinder!“, sagt Rahed, der Vorsitzende des Dorfrates. Yanoun ist wie viele andere Dörfer

fen, denen Reinhard Kober begegnet ist, Christen wie Muslime.

Begleiten heißt auch, Gefühle der Ohnmacht, des Schmerzes, der Erniedrigung mit Palästinensern teilen, deren Haus zerstört oder vom Abriss bedroht, denen die wasserspendende Zisterne zerstört oder zum wiederholten Mal Olivenbäu-



Palästinenserhaus vor illegalen israelischen Siedlungsdörfern auf den Hügeln droben



Graffito am Eingang einer Palästinenserschule im besetzten Gebiet: "Tod den Arabern"

gefolgt und wollen mit dem *ökumenischen Begleitprogramm in Palästina und Israel* (www.eappi.org) einen Beitrag für einen gerechten Frieden leisten. Internationale Teams begleiten z.B. Menschen auf der Westbank, die sich aktiv und gewaltfrei für eine Beendigung der illegalen Besetzung ihres Landes durch den Staat Israel engagieren. Sie stehen Kindern auf dem Weg zur Schule bei, Bauern, die unbehelligt ihre Felder bestellen wollen, oder Menschen, die sich in ihrem Dorf nicht sicher fühlen können. Ihnen allen ist gemeinsam, dass sie immer wieder der Gewalt radikaler israelischer Siedler und der sie schützenden Soldaten ausgesetzt sind.

Als Freiwilliger verbrachte Reinhard Kober aus der Gemeinde St. Wilhelm drei Monate zusammen mit seinem fünfköpfigen internationalen Team in der kleinen palästinensischen Gemeinde Yanoun, umzingelt von der illegalen israelischen Siedlung Itamar und deren „Outposts“, die sich hufeisenförmig um

in der Westbank stark von der Landenteignung und der Zerstörung der Lebensgrundlagen betroffen. „Begleiten“ heißt in diesem Falle: das Leben der Bewohner mit seinen Freuden, aber auch mit seinen dunklen Seiten teilen. Schutz durch Anwesenheit unterstützt den Widerstand gegen Ungerechtigkeiten und ist somit solidarisch mit allen, die einen gerechten Frieden suchen. In diesem Sinne versteht sich das Programm EAPPI auch als Beitrag zur Beendigung dieser durch Unrecht und Völkerrechtsverletzung gekennzeichneten Situation. Gottes Gerechtigkeit wird sich durchsetzen und dadurch dem Frieden eine Chance geben – das lässt viele Menschen hof-

me ausgerissen wurden, durch Siedler, die ihr Recht aus der fundamentalistisch ausgelegten Bibel ableiten oder durch Soldaten, deren Ziel es ist, die Siedler zu schützen und die Bevölkerung mit Angst und Schrecken einzuschüchtern. Begleiten heißt in Yanoun auch, Präsenz zu zeigen, wenn Bauern auf ihre Felder gehen und Angst vor herannahenden Siedlern haben. Auch das ist Widerstand gegen die Besetzung. Genauso wie der jüngst hoffnungsvoll begonnene Bau von Gewächshäusern, die – aus israelischer Sicht – nicht geduldet werden können. Denn Yanoun liegt in der ausschließlich von Israel beherrschten Zone C, in der alle baulichen Aktivitäten verboten sind. Zurückgekehrt nach Hamburg will Reinhard Kober der Bitte der Menschen vor Ort und dem Anspruch des Programms gerecht werden und berichten, was er gesehen und erfahren hat. „Kommt und seht – und berichtet darüber!“

Kontakt: Reinhard Kober,
Email: r-kober@web.de

Auf einem **Vortrags- und Gesprächsabend am Donnerstag, dem 2. Juli 2015 um 20 Uhr** wird Reinhard Kober im Gemeinderaum St. Wilhelm von seinen Erfahrungen berichten. Alle Interessierten aus der Pfarrei sind herzlich eingeladen.

Ruge
BESTATTUNGEN



Seit 1923 Ihr zuverlässiger Begleiter im Trauerfall

- Erd-, Feuer-, See-, Baum-, Anonymbestattung
- Hausaufbahrung
- Moderne, individuelle Trauerdekorationen und Trauerfloristik
- Eigener Trauerdruck
- Bestattungsvorsorgeberatung
- Bestattungsvorsorgevertrag mit der Deutschen Bestattungsvorsorge Treuhand AG
- Sterbegeldversicherung über das Kuratorium Deutsche Bestattungskultur e.V.
- Erledigung aller Formalitäten mit dem katholischen Pfarramt
- Große Auswahl an Toten- und Sterbebildern
- Auswahl an Sterbekreuzen und Rosenkränzen
- Trauergespräch und Beratung auf Wunsch mit Hausbesuch

Mit persönlicher Beratung und kompetenter Hilfe stehen wir Ihnen in allen Bestattungsfragen zur Seite.

Unser katholischer Mitarbeiter Herr Heiko Greskamp, mit seiner 20-jährigen Berufserfahrung in unserem Unternehmen, ist ihr persönlicher und kompetenter Ansprechpartner.

**Wir sind Tag und Nacht
für Sie erreichbar
Telefon: (040) 6 72 20 11**

Rahlstedter Straße 23 und 158 · Hamburg-Rahlstedt
info@ruge-bestattungen.de
www.ruge-bestattungen.de

MW

MARCUS WILP GMBH

Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft

Stellenanzeige

Steuerfachangestellte(r) in Vollzeit (w/m) gesucht

Arbeiten in unmittelbarer Nähe des AEZ! Wenn das schon immer Ihr Traum war, sind Sie bei uns genau richtig. Unsere modernen Büroräume befinden sich am Heegbarg 16. Wir arbeiten ausschließlich mit den Programmen der DATEV, weitestgehend papierlos (DMS – Einarbeitung möglich). Unser Team besteht zusammen mit Ihnen aus zehn Personen und einem Hund.

Als Steuerfachangestellte erstellen Sie weitestgehend selbständig Jahresabschlüsse, Steuererklärungen, Finanz- und Lohnbuchführungen mittlerer und kleiner Unternehmen eines Ihnen zugeordneten Mandantenkreises. Alle Mitarbeiter nehmen regelmäßig an Mitarbeiterbesprechungen und an den Fortbildungen von Haas teil. Sie können von uns eine leistungsorientierte Bezahlung erwarten.

Wir erwarten von Ihnen einen serviceorientierten Umgang mit den Mandanten und die Bereitschaft, sich ständig fortzubilden. Sofern Sie noch nicht alle von uns angewendeten DATEV-Programme kennen, kein Problem, wir unterstützen Sie.

Einen ersten Eindruck gewinnen Sie auf unserer Website www.marcus-wilp.de.
Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung: m.wilp@marcus-wilp.de

Marcus Wilp GmbH • Heegbarg 16 • 22391 Hamburg • Fon 040 52 01 92 90 • Fax 040 52 01 92 99

» Das Winternotprogramm in Heilig Kreuz

Die Gemeinde Heilig Kreuz nahm in den Wintermonaten 2014/2015 am Winternotprogramm für Obdachlose des Senats teil. Die Stadt ließ Ende Oktober letzten Jahres den Container mit zwei Kammern und den Sanitärcontainer aufstellen. Nachdem Wasser- und Stromleitungen gelegt waren, zogen im November zwei Herren dort ein. Vorher waren die Container von einem Gemeindemitglied geputzt und so dekoriert und gemütlich gemacht worden, dass Kindergartenkinder, die das Ganze vor dem Einzug besichtigten, auch darin gerne gewohnt hätten.

Unsere beiden Wintergäste, ausgemacht freundliche Herren, mit denen es in all der Zeit keine Probleme gab, passten sich an die Gemeinde gut an und einer von ihnen – obwohl nicht katholisch – fand sogar Anschluss an unser Gemeindeleben. Dem anderen ermöglichte

diese feste Bleibe die Annahme einer dauerhaften Arbeitsstelle.

Schön war, dass sich eine Dame aus unserer Gemeinde bereitfand, die Bettwäsche und die Handtücher aus dem Container zu waschen, und dass eine andere Dame unsere Gäste bei Bedarf mit einer warmen Suppe und anderen Hilfsgütern versorgte und in einem Krankheitsfall einem Gast beiseite stand. Auch andere Gemeindemitglieder machten mit und hängten anonym mal einen Kuchen, mal ein Frühstück an die Tür.

Nach Ende des Programms am 31. März wurden die Container wieder abgeholt. Vorher stellte sich für unsere Gemeinde die bange Frage: Müssen unsere Gäste jetzt wieder auf die Straße? Die Frage wurde auf wunderbare Weise beantwortet. Ein Gemeindemitglied kannte eine Volksdorfer Dame, die Eigentümerin ei-

nes festen und soliden, dazu noch leerstehenden Gartenhauses war und ist. Diese begeisterte sich für den Gedanken, den Obdachlosen durch eine kostengünstige Vermietung dieses Hauses helfen zu können. Die Bitte in den Vermeldungen des Gottesdienstes, bei der Möblierung des Hauses zu helfen, führte dazu, dass die Gemeinde das Volksdorfer Haus innerhalb einer Woche komfortabel einrichtete. Jetzt wohnen die Herren glücklich in ihrem neuen Heim und die Gemeinde Heilig Kreuz ist fest entschlossen, am nächsten Winternotprogramm wieder teilzunehmen.

Inzwischen dankte auch die Sozialbehörde für den gesamten Einsatz der Gemeinde.

Rita und Uwe Bernzen

» Emmausgang bei strahlendem Wetter



Miteinander unterwegs...

Rückblick auf eine 35jährige Erfolgsgeschichte

Bei strahlendem Wetter machte sich am Ostermontag eine beträchtliche Zahl von Emmausjüngern von Kloster Nütschau aus auf den fünf Kilometer langen Weg zum „Haus Emmaus“, das die Gemeinde St. Wilhelm seit 35 Jahren in der Nähe des Klosters besitzt und für Kinder-, Jugend- und Erwachsenengruppen bereit hält, damit diese dort, vergleichbar den biblischen Emmausjüngern, einen Ort ruhiger Einkehr, froher Gemeinschafts- und Glaubenserfahrung und lebhaften Austausches vorfinden.

In der vorangehenden Messfeier in der Klosterkirche hatte Generalvikar Ansgar Thim, noch als Diözesanadministrator



Freiluftandacht mit P. Marek

eingeladen, darauf hingewiesen, dass die Emmausjünger nicht in Resignation verharren hätten, sondern aufbrechen und „in Bewegung kamen“. Das sei auch in der heutigen Situation geboten: aufzubrechen, in Bewegung zu kommen und sich Neuem zu öffnen.

Beim Haus Emmaus angekommen, entschied sich Pallottinerpater Marek angesichts der großen Zahl der „Emmausjünger“ und des schönen Wetters für eine lebendig gestaltete Kurzandacht draußen auf dem Rasenplatz, und die dabei gesungenen Kanons bereiteten den Austausch vor, der dann bei Kaffee und Kuchen drinnen zu angeregten Gesprächen führte. Carsten Tonn erläuterte schließlich anhand entsprechender Bilder die interessante Geschichte des „Haus Em-



Dank an die Herren Wett und Migge und an Ehepaar Tonn

maus“.

Klaus Lutterbüse vom Gemeindeteam dankte Herrn und Frau Tonn für die seit Gründung des Hauses verlässlich übernommene Verantwortung für dessen Ausbau und Instandhaltung, Herrn Wett für die Sorge um die Belegung des Hauses und Herrn Migge für die immer wieder geleistete Mithilfe. Die Dankgeschenke, Wein und ein großer Essensgutschein, sollte dem Team auch einmal „einen Abend entspannter Muße“ ermöglichen.

Irene Ittekkot

» Leserbrief

50 Jahre Heilig-Kreuz - Eine Gemeinde mit Zukunft!?

Ein Gemeindemitglied zieht eine kritische Bilanz (Anmerkung der Redaktion).

Mit acht Jahren bin ich mit meinen Eltern nach Volksdorf gezogen und seitdem Gemeindemitglied. Als Messdiener, Pfarrjugendleiter, Pfarrgemeinderatsmitglied, Kirchen-vorstandsmitglied, Kommunionhelfer, Kantor, Chormitglied, Busfahrer und in den letzten Jahren als einfaches Gemeindemitglied habe ich die letzten 50 Jahre miterlebt.

Vieles hat sich gerade in den letzten Jahren in der Gemeinde verändert. Aber auch Unglaubliches wurde in den letzten Jahren durch die Gemeinde unter der Führung von Pfarrer Staudt geleistet. Das Gemeindehaus ist komplett saniert, die Kirche und Orgel wurden saniert. Unsere Kirche schmückt, dank des Einsatzes des unvergessenen Prof. Rainer Laufs, ein weit sichtbares Kreuz. Eine neue Kindertagesstätte wurde gebaut. Die vielfältigen Gruppen und Aktivitäten zeigen,

dass in den Menschen in dieser Gemeinde sehr viel Potential liegt. Die größte Veränderung und Baustelle trat nach meiner Einschätzung im letzten Jahr mit der Gründung des pastoralen Raumes und der Gründung der neuen Pfarrei, Seliger Johannes Prassek, ein. Drei Jahre wurde in vielen Projektgruppen darüber nachgedacht, wie in einer sich verändernden Welt Kirche zu organisieren ist, und als Ergebnis stand der Pastorale Raum als Lösung zur Verfügung. Was hat sich seitdem verändert?

Volksdorf hat keinen Priester mehr, der seine Wohnung in Heilig-Kreuz hat, obwohl mehrere Priester für den pastoralen Raum zuständig sind. Ein Gemeindeferent oder eine Referentin steht auch nicht vor Ort zur Verfügung. Die große Freitreppe vor der Kirche von der Farmsener Landstraße ausgehend ist baufällig und muss dringend saniert werden. Der Glockenturm fällt demnächst in sich zu-



sammen. Die Wohnung von Pfarrer Staudt ist nach wie vor Baustelle, und ein Ende ist – jedenfalls für ein normales Gemeindemitglied – nicht in Sicht. Mich schmerzt die Situation in Heilig Kreuz sehr, und fröhlich

50 Jahre Heilig Kreuz zu feiern fällt mir schwer.

Ich bewundere das große Engagement der Ehrenamtlichen, die m.E. aber vom Erzbistum überfordert werden. Das Erzbistum macht sich die Sache zu leicht, wenn immer mehr Verantwortung in die Hände von Laien gelegt wird.

Bisher fehlt dem Pastoralen Raum die Tiefe, die für einen Raum notwendig ist; sonst ist er nur eine Fläche. Es fehlt uns die dritte Dimension zu Gott, Glaube und christlicher Kirche. Dafür braucht man aber m.E. einen Hirten, der auch in Heilig-Kreuz präsent ist.

Unsere Kirche in Volksdorf hat Potenzial.

lesen

hören

verweilen



geistreich
am St. Marien-Dom

FACHGESCHÄFT FÜR RELIGION UND SPIRITUALITÄT



Religion

ist vielfältig und kann sehr (ent)spannend sein.

geist-reich bietet Raum für diese Vielfalt und Spannung – konfessionsübergreifend und mit Blick auf andere Weltreligionen.

Nehmen Sie sich Zeit zum Schmökern und Hören, für neue Entdeckungen oder Gespräche.

Tee, Kaffee oder Kaltgetränke aus fairem Handel halten wir für Sie bereit.

Kommen Sie doch einfach mal herein und tanken Ihre Seele auf.



Unsere Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. 10.00 - 19.00 Uhr

Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

Am Mariendom 5 · 20099 Hamburg

Telefon: 040 / 79 30 63 56 · Telefax: 040 / 79 30 63 57

Mail: hamburg@geist-reich-online.de

Wir sehen es in unserer Kita. Volksdorf und Umgebung wachsen von der Einwohnerzahl. Junge Familien kommen hierher und haben das Bedürfnis nach geistlicher Orientierung und christlichen Angeboten. Auch in der Ökumene liegen große Potentiale, da wir hier in Volksdorf die Ökumene seit Jahrzehnten sehr stark gelebt haben. Für mich ist der Pastorale Raum eine Großbaustelle mit Schwächen in seinen Grundpfeilern. Es ist völlig normal, dass man nach einem Jahr Bilanz zieht und klar und deutlich die Stärken und Schwächen aufzeigt und auch die „Schafe“ befragt, wie sie denn den Pastoralen Raum finden.

M.E. sollten wir uns mit der jetzigen Situation nicht abfinden. Wir haben in den letzten Jahren zu viel erreicht, um uns

jetzt mit dieser - nach meiner Einschätzung - desolaten Situation abzufinden. Wir sollten das Erzbistum auffordern, uns einen Priester ständig zur Verfügung zu stellen. Das Potential in Volksdorf und Umgebung ist groß genug.

Sollte das Erzbistum hierauf abschlägig reagieren, können wir die Sache ja auch selbst in die Hand nehmen. Es ist für Unternehmen heute auch selbstverständlich in Zeiten des Fachkräftemangels Fachkräfte aus dem Ausland anzuwerben.

Schließlich sollten wir die Neubesetzung im Erzbistum nutzen und dem Erzbischof klar machen, dass wir die jetzige Situation nicht akzeptieren und mehr geistliche Unterstützung und Präsenz vom Erzbis-

tum erwarten. Dies erfordert Mut und Geschlossenheit im Vorgehen der Gemeinde genauso wie bei den Projekten, die wir in den letzten Jahren gemeinsam gestemmt haben. Jetzt könnte es heißen, „gemeinsam für Heilig-Kreuz – eine lebendige Kirche in Volksdorf“, und ich bin überzeugt, wir würden auch dies schaffen.

Wenn Sie meine Gedanken teilen, sprechen Sie mich gerne an.

Andreas Gent

KROATISCHE, DEUTSCHE UND INTERNATIONALE SPEZIALITÄTEN



AM LUISENHOF 1 - 22159 HAMBURG • DIREKT AM U-BHF. FARMSEN

TEL+ FAX: 040 - 643 10 71 / Mobil: 0171 / 643 10 71

ÖFFNUNGSZEITEN: Täglich durchgehend geöffnet!

Mo-Sa: 11:30 - 23:00 Uhr (Küche bis 22:00 Uhr) / Sonn- & Feiertage: 11:30 - 21:30 Uhr

Bei größeren Gesellschaften erweitern wir gerne unsere Öffnungszeiten für Sie.

à la Carte • Menüs • kalt/warme Büffets

Sonderpreise für Familien-, Firmen- und Vereinsfeiern
sowie für Mitglieder der Pfarrei Seliger Johannes Prassek

Räumlichkeiten für 20 bis 180 Personen (u.a. Hochzeiten, Geburtstage etc.)

Reservieren Sie jetzt Ihre Feier für die Kommunion & Konfirmation, u.v.m.

www.luisenhof-dubrovnik.de • info@luisenhof-dubrovnik.de • facebook / Luisenhof.Dubrovnik

Katholische Pfarrei **Seliger Johannes Prassek**

Oldenfelder Straße 23
22143 Hamburg

☎ 040 677 23 37
(mit Anrufbeantworter; wird mehrmals täglich abgehört)

☎ 040 677 90 55

✉ pfarrbuero@johannes-prassek.de

www.johannes-prassek.de



Mit einem festlichen Gottesdienst in der Kirche "Heilig Kreuz" machte sich die Gemeinde "Heilig Kreuz", Volksdorf, am 19. Juli 2011 zusammen mit den Gemeinden "Heilig Geist", Farmsen; "St. Bernard", Poppenbüttel; "St. Wilhelm", Bramfeld und "Mariä Himmelfahrt", Rahlstedt, auf den gemeinsamen Weg, der dann vor einem Jahr, am 29. Juni 2014, zur Gründung der Pfarrei "Seliger Johannes Prassek" führte.



TelefonSeelsorge

Anonym. Kompetent. Rund um die Uhr.

0800 111 0 111

0800 111 0 222

(kostenlose Rufnummern)